

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

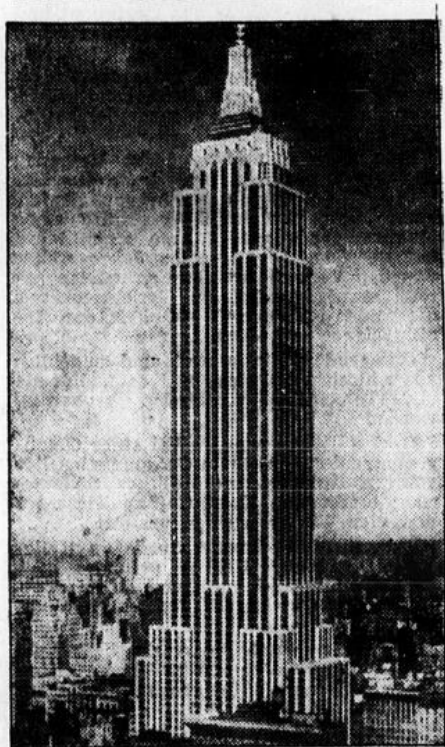
119. Jahrgang — Nummer 242

Montag, den 18. Oktober 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Offene Wahlen in Ostberlin

Sowjetzonal Bevölkerung ging gestern voller Apathie zur Wahlurne



EMPIRE STATE BUILDING

Der Chicagoer Industrielle Henry Crown hat, wie berichtet, das höchste Gebäude der Welt, das Empire State Building in New York, zum Preise von 49,5 Millionen Dollar gekauft. Das Gebäude ist 102 Stockwerke hoch und beherbergt eine Unmenge von Geschäftsfirmen.

Dehler gegen parlamentarische Mängel

Stellungnahme gegen DGB, Bundeskanzler und „Parteien-Struktur“

Nürnberg. (dpa) Der FDP-Bundesvorsitzende Dr. Dehler beklagte am Samstag auf dem bayerischen FDP-Parteitag in Nürnberg Mängel, die nach seiner Ansicht im politisch-parlamentarischen Leben der Bundesrepublik bestehen. Als Beispiele führte er die Kritik an Bundespräsident Heuß auf dem DGB-Kongreß in Frankfurt, das Verhalten von Bundeskanzler Dr. Adenauer im Bundestag zur Rede Reinhold Maier, ein angebliches Gespräch Dr. Adenauers mit dem belgischen Außenminister Spaak und dem luxemburgischen Außenminister Bech in einem Londoner Hotel und die Haltung des Bundesministers Strauß an.

Ministerpräsident Lübke gestorben

Flensburg. (dpa) Der ehemalige schleswig-holsteinische Ministerpräsident Friedrich Wilhelm Lübke ist am Sonntagabend nach längerer schwerer Krankheit in seinem Wohnort Aagaard bei Flensburg gestorben.

Als Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein der CDU war Lübke im Juni 1951 vom Kieler Landtag zum Ministerpräsidenten gewählt worden. Er hat dieses Amt über drei Jahre ausgeübt, bis er am 9. Oktober dieses Jahres wegen seiner Erkrankung zurücktrat.

Lübke wurde am 25. August 1887 in Enkhausen (Westfalen) geboren. Von 1901 bis 1920 fuhr er zur See, zuletzt als Kapitän. Im ersten Weltkrieg nahm er an der Skagerrak-Schlacht teil und wurde später U-Boot-Offizier. Nach dem Kriege bewirtschaftete er in Aagaard einen Hof.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin recht mild

Der Zustrom milder Meeresluft aus Südwest hält an. Dabei wird kühler Meeresluft, die am Sonntag bis nach Nordwestdeutschland vordringen konnte, wieder nach Norden zurückgedrängt.

Vorhersage für Montag: Schwache bis mäßige Winde um Südwest. Zeitweise starke Bewölkung, doch nur geringfügige Niederschläge. Weiterhin recht mild.

Weitere Aussichten: Wolkig und teils aufhellend. Weiterhin mild.

Berlin. (dpa) Die ostzonale Bevölkerung ging gestern zur „Wahl“, um Volkskammer und Bezirkstagen eine scheindemokratische Grundlage zu schaffen. Es wurde eine Einheitsliste „gewählt“. Die Stimmabgabe war meist offen.

Die Ostberliner Wahlberechtigten wurden auf ihrem Wahltag einer doppelten Kontrolle unterzogen. In einer Schlange von Wartenden wurden sie zu einem langen Tisch geführt, an dem Personalausweis und Wahlkarte vorgewiesen werden mußten. Nachdem der Name auf einer Liste angekreuzt worden war, wurde der „Stimmzettel“ ausgehändigt. In der Schlange gelangte der Wähler weiter zu dem am Ende des Tisches aufgestellten Wahlurne. Dort erklärten ihm die Wahlordner: „Wer dafür ist, braucht den Zettel nur zu falten — wer dagegen ist, muß in die Zelle“. Die Wahlberechtigten quittierten diesen Hinweis im allgemeinen wortlos und falteten ihre Zettel, meist ohne vorher einen Blick darauf zu werfen. An der Urne mußten sie noch einmal ihre Wahlbenachrichtigung vorweisen, dann wurden die Namen und Wählernummern aufgerufen, in einer zweiten Liste abgestrichen, und erst dann durfte der gefaltete Stimmzettel eingeworfen werden.

Die Menschen genühten als eine stumme, stumpfe Masse ihrer Wahlpflicht. Selbst linientreue Funktionäre zeigten sich überrascht über die Apathie, die mit der Stimmung vor vier Jahren bei den ersten Volkskammerwahlen nicht zu vergleichen war.

Hauptmann verprügelte Leutnant

Mit zerschlagenem Gesicht kam gestern ein 22jähriger Leutnant der kasernierten Volkspolizei in Uniform auf ein Westberliner Polizeirevier und bat um Asyl. Nach seinen Aussagen hatte

seine Dienststelle in Prenzlau (Ostberlin) vergessen, für ihn einen Wahlbenachrichtigungsschein ausstellen zu lassen. Er weigerte sich daher zu wählen. Daraufhin sei er von seinem Hauptmann so verprügelt worden, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Von dort konnte er entkommen.

Sport in Kürze

Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft unterlag in Hannover vor 85 000 Zuschauern der französischen Ländermannschaft mit 1:3 (0:2) Toren. Der 19jährige Klaus Stürmer (Hamburger SV) schoß das Gegentor.

Heinz Fütterer lief in Osaka mit 10,2 Sekunden über 100 m Weltrekordzeit, allerdings mit Rückenwind. Über 200 m stellte er mit 20,8 Sekunden einen neuen Europarekord auf und verbesserte damit den 28 Jahre alten Rekord von Helmut Körnig (20,9 Sek.). Werner Bähr erreichte im Hochsprung mit 2,00 m eine deutsche Nachkriegsbestleistung.

Die Dortmunderin Ursula Happe schwamm über 100 m Schmetterlingsstil deutschen Rekord mit 1:18,1 Minuten. Die Düsseldorf-Puten stellten einen Krautstaffelrekord auf.

40 Tore fielen im Handball-Länderspiel in Spence (Nachwuchsmannschaften). Westfalen gewann gegen Niedersachsen 26:14.

Hochhäuser in Westberlin

Berlin. (dpa) Das Hansaviertel, eines der am stärksten zerstörten Teile Westberlins, wird wieder aufgebaut. Mit einem Geschäftszentrum, Krankenhäusern, Kinderheimen, Kirchen und 1500 Wohnungen wollen bekannte in- und ausländische Bauaufseher diesen Teil Berlins in das modernste Viertel der Stadt verwandeln.

Die Silhouetten von zwanzig- und zehnstöckigen Wohnhäusern sollen den neuen Stadtteil das Gepräge geben. Gleichzeitig soll der Wiederaufbau des Hansaviertels Kernstück der internationalen Bauausstellung sein, deren Finanzierung durch zwei Millionen Mark aus Bundesmitteln jetzt gesichert ist.

Hurrikan hat sich ausgetobt

Wirbelsturm forderte 114 Menschenleben — Hunderte Vermißte

New York. (INS) Der Hurrikan, der seit Tagen Amerika heimsuchte, hat sich in der Nacht zum Sonntag in den Weiten Nordkanadas ausgetobt. Der Wirbelsturm, der von den Meteorologen als einer der unberechenbarsten und launenhaftesten bezeichnet wurde, weil er mehrfach seine Richtung änderte, hat mindestens 114 Menschen das Leben gekostet. Hunderte werden noch vermißt.

Allein in der kanadischen Provinz Ontario wurden 30 Tote gezählt. Der Sachschaden in den USA und Kanada wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

Der Hurrikan bildete sich vor elf Tagen bei den Windward-Inseln vor Mittel-

amerika. Mit einer Geschwindigkeit von etwa 200 Kilometern in der Stunde raste er über die Karibische See und richtete zunächst auf Haiti schwere Zerstörungen an. Der Wirbelsturm nahm dann seinen Weg durch die USA, wo die Staaten Nord- und Südkarolina am schwersten betroffen wurden. Ehe er sich über die Hudson Bay in die arktischen Gebiete Nordkanadas verzog, traf er noch einmal mit voller Wucht die Provinz Ontario und vor allem das Gebiet von Toronto. Ontario erlebte die schwersten Regenfälle in diesem Jahrhundert. Straßen- und Eisenbahnverbindungen wurden unterbrochen. Einige Flüsse traten über die Ufer.

Diese Woche: NATO-Aufnahme

Paris. (Korr.) In der kommenden Woche soll die Bundesrepublik als 15. Staat in die Atlantikpakt-Organisation aufgenommen werden. Den offiziellen Auftakt der Konferenzen bildet voraussichtlich am Dienstag eine Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Ministerpräsident Mendès-France über das Saarproblem, dessen Regelung in französischen Augen als Voraussetzung für einen harmonischen Ablauf der geplanten Konferenzserie angesehen wird.

Die Reichstagskuppel hielt, wie berichtet, dem Versuch, sie durch Thermitladungen abzuschweißen und so zum Einsturz zu bringen, stand. Unser Bild zeigt die brennenden Thermitladungen. Im Vordergrund links das sowjetische Ehrenmal an der „Straße des 17. Juni“ im Tiergarten.



Churchills Kabinett umgebildet

MacMillan wurde an Stelle Alexanders Verteidigungsminister

London. (Korr.) Churchill hat das britische Kabinett heute weitgehend umgebildet. Neuer Verteidigungsminister wurde als Nachfolger von Lord Alexander der bisherige Wohnungsbauminister Harold MacMillan. Churchill bleibt an der Spitze der britischen Regierung. Eden behält das Außenministerium.

Neu ernannt wurden: Innenminister Sir David Maxwell Fyfe zum Lordkanzler, Ernährungsminister Lloyd George zum Innenminister, Versorgungsminister Duncan Sandys zum Wohnungsbauminister, der Minister für öffentliche Arbeiten Sir David Eccles zum Erziehungsminister. Staatsminister Selwyn Lloyd wurde Versorgungsminister. Neuer Arbeitsminister wurde Nigel Birch.

Der bisherige Staatssekretär im Foreign Office, Nutting, ist als Nachfolger von Selwyn Lloyd Staatsminister im Außenministerium geworden.

Mendes-France unterstützt

Paris. (Korr.) Der Radikalsozialistische Parteikongreß in Marseille endete mit einem großen persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten Mendès-France. Trotzdem wurde nicht der ehemalige Mi-

nisterpräsident Daladier, sondern erneut der ehemalige Justiz- und Innenminister Martinand-Deplat, der bisher als persönlicher Gegner des Ministerpräsidenten galt, zum administrativen Parteivorsitzenden gewählt.

Nachlokal als Menschenfalle

Frankenthal (Pfalz). Das Landgericht Frankenthal (Pfalz) hat am Samstag die Beschlagnahme einer Seite der Zeitschrift „Wochenend“ aufgehoben.

In einer Artikelserie wurde ein Nachlokalbesitzer beschuldigt, in seinem Lokal Deutsche an die französische Besatzungsmacht ausgeliefert zu haben. In dem Lokal soll mit Devisen und Rauschgift gehandelt worden sein.

Ein ehemaliger Dolmetscher der französischen Besatzungsmacht in Ludwigshafen sagte aus, daß der Lokalbesitzer 1946/47 nicht nur Kriminelle, sondern auch alle anderen denunziert habe, die der französischen Besatzungsmacht unliebsam gewesen seien.

Negus besucht Hamburg

Kaiser Haile Selassie von Äthiopien will am 10. und 11. November Hamburg einen Besuch abstatten.

Der Heimatbund Badener Land will beim Bundesinnenministerium ein Volksbegehren beantragen, um die Wiederherstellung des alten Landes Baden durchzusetzen.

Die Sowjetunion, die Tschechoslowakei und Rumänien haben der Tagung des Ost-West-Handelsausschusses in Genf Warenlisten für den Abschluß langfristiger Handelsvereinbarungen mit dem Westen überreicht.

Der Finnische Gewerkschaftsbund hat mit dem Generalstreik für den Fall gedroht, daß die Regierung nicht bis Ende des Monats einen Plan zur Senkung der Lebenshaltungskosten billigt.

Die afghanische Regierung hat für Dr. Quiring das Abkommen als Gesandten der Bundesrepublik in Kabul erteilt.

Deutsch-persische Handelsbesprechungen begannen am Sonntagabend in Teheran.

Verhaftet wurde in Paris im Zusammenhang mit der Spionage-Affäre der französische Hauptmann Cazalet. Er soll angeblich mit Labrousse in Verbindung gestanden haben.

Die britischen Parlamentarier, die eine Reise durch die Sowjetunion unternommen haben, trafen in der Nacht zum Sonntag in der finnischen Hauptstadt Helsinki ein.

Ums Leben gekommen sind drei Personen, als am Sonntagabend eine Volksmenge in die Bibliothek des USA-Informationsdienstes in der jordanischen Hauptstadt Amman eindrang und das Gebäude nach einem etwa sechsstündigen Kampf mit der Polizei in Brand steckte.

Der Vietnam-Führer Ho Tsch-minh ist am Sonntagabend nach schicksaliger Abwesenheit nach Hanoi zurückgekehrt. Er trifft hier heute mit dem indischen Ministerpräsidenten Nehru zusammen.

Ein Handelsabkommen wurde zwischen Indien und der Sowjetzone Deutschlands abgeschlossen.

Zum Tode verurteilt wurden in Seoul der ehemalige nordkoreanische Generalleutnant Ha Joon Su und eine 24jährige Krankenschwester, weil sie in Kommando-Unternehmungen hinter der Front der UNO-Truppen im Korea-Krieg 830 Menschen, darunter 23 USA-Soldaten, umgebracht hatten.

Schäffer verdient an Steuerreform

Finanzausschuß-Vorsitzender Wellhausen: „So haben wir nicht gewettet!“

Nürnberg. (dpa) Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Finanz- und Steuerfragen, Dr. Wellhausen (FDP), befüwortete am Wochenende eine verbesserte Steuerreform. Er sagte, nach seiner Ansicht werde es bei der zweiten und dritten Lesung im Bundestag nicht bei den Beschlüssen seines Ausschusses bleiben. Inzwischen habe sich nämlich herumgesprochen, daß Bundesfinanzminister Schäffer bei den Ausschüßberatungen nicht nachgegeben, sondern mit einem Nutzen von 75 Millionen Mark das Schlachtfeld verlassen habe.

„So haben wir nicht gewettet“, sagte Wellhausen. Er wandte sich vor allem gegen die Verschärfung der Einkommensteuer und gegen die Verschlechterung der Körperschaftsteuer. Den Steuerzahlern sollte ferner für das letzte Quartal 1954 ein Bonus von 2,5 Prozent der Steuerschuld gegeben werden. „Auch eine Regierung Adenauer kann oder sollte es sich mindestens nicht leisten, die Steuerreform erst am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten zu lassen.“

Nach den Angaben Wellhausens werden im nächsten Jahr 470 Millionen Mark

Steuern weniger aufkommen, wenn seine Forderungen verwirklicht werden. Das sei zu vertreten, weil das Sozialprodukt 1954 einen unerwartet hohen Zuwachs von sieben bis acht Prozent aufweisen werde. Schäffers Argument, daß der Bundeshaushalt 1955/56 zusätzliche Ausgaben tragen müsse, sei entgegenzuhalten, daß er es selbst weitgehend in der Hand habe, den Haushalt zu gestalten. Außerdem stehe eine Änderung der Geschäftsordnung des Bundestages vor der Tür, nach der Gesetze, die zusätzliche Ausgaben verursachen, vom Parlament nicht ohne

gleichzeitige Deckung verabschiedet werden dürfen.

Der Hinweis auf die finanziellen Folgen der Londoner Abmachungen verfange nicht, so sagte Wellhausen, denn mindestens im Haushaltsjahr 1955/56 werde der finanzielle Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik die Grenze von 9 Milliarden Mark noch nicht überschreiten.

Unser Leitartikel

Die Zeit vergeht . . .

W. S. In Mitteldeutschland gingen wieder einmal die sogenannten „Volkswahlen“ über die Bühne. Wahl bedeutet in einer Demokratie „Auswahl“, in einer Diktatur jedoch Inszenierung einer Massendemonstration, bei der pro forma ein offener Zettel von einem Tisch zum anderen getragen wird. Wahl bedeutet hier „Bestätigung“ der Diktatur, und wehe dem, der nicht mitmacht. Bundespräsident Dr. Ebers hat diese „Wahl“ im Namen aller westdeutschen Parteien als eine Farce bezeichnet. Selbst wenn Teile der Bevölkerung Mitteldeutschlands eine eigene Meinung dadurch äußern würden, daß sie den Einheitszettel in der Wahlzelle verändern oder überhaupt nicht im Wahllokal erscheinen, würde das nichts am Ergebnis ändern; denn daß dabei ein Hennecke-Wunder von phantastischen Prozentzahlen herauskommen wird, lag schon vorher fest. Viele redliche Bürger in Westdeutschland sind hierüber längst zur Tagesordnung übergegangen. Der eigene Lebenskampf fordert ganze Energie; denn eine gute Konjunktur ist auf viel Fleiß und Anstrengung angewiesen, und nichts ist so irreführend wie der Begriff „Wirtschaftswunder“. Es gibt keine Wunder in der Wirtschaft. So gewöhnen wir uns langsam an einen höheren Lebensstandard und stellen höhere Ansprüche. Wir haben aber auch so sehr nach der Sicherung dieses Zustandes gerufen: nach sozialer Sicherheit, kontinentaler Sicherheit, globaler Sicherheit.

Die deutsche Wiedervereinigung dagegeninkt nach. Das SED-Regime konsolidiert sich. Die Menschen in Ost und West resignieren. Selbst der tägliche Flüchtlingsstrom stört das Bild nicht. Man hat sich daran gewöhnt. Von Zeit zu Zeit verurteilen unsere Politiker diese ganze Misere, aber man hat sich daran gewöhnt. Es ist alles zur Routine erstarrt. Unsere Liebesgaben schicken wir dann womöglich noch über eine Organisation, das spart Zeit und ist bequemer. Daß die Wiedervereinigung aber nicht ohne die großen Weltmächte werden wird, wissen wir. Sie wird noch weniger kommen, wenn wir es den Weltmächten allein überlassen wollten, wie und wann die Einheit geschehen soll. Etwas Phantasie müssen wir wohl auch entwickeln. Neun Jahre lang gibt es nun schon zwei deutsche „Staaten“, und man hat festgestellt, daß das „auch geht“. Beide Hälften spielen heute selbständige Staatsgebilde, und auch aus dem Provisorium ist Routine geworden. Es wäre nun ungerecht, unseren Parteien einen Vorwurf daraus zu machen, daß es so gekommen ist. Daran ist die Weltlage schuld. Daß es unsere Parteien ehrlich meinen in ihrem Streben, Deutschland aus dem Teufelskreis der ideologischen und machtpolitischen Spaltung hinauszuführen, wird keiner bestreiten.

Unser Bedürfnis nach Sicherheit wird uns eine westdeutsche Armee bringen und damit indirekt eine Verstärkung der ostdeutschen Truppen. Der Anfang dieses Prozesses ist nur eine Frage der Zeit. Die Bundesregierung hofft, eines Tages aus einem machtpolitischen Gleichgewicht heraus die deutsche Einheit erzwingen zu können, vorausgesetzt, daß in Zukunft nur die westliche Waagschale der Macht schwerer wird. Inzwischen aber wächst in Mitteldeutschland eine Jugend heran, die bei zukünftigen Wahlen kommunistisch wählen wird. Schon heute fürchten wir bei einer Wiedervereinigung das Schicksal der Tschechoslowakei zu erleiden. Was wollen wir übermorgen sagen, wenn unsere Demokratie eine fanatische FDJ-Generation verdrängen soll? Wir haben nicht mehr allzu viel Zeit. Es wird deshalb nötig sein, mit Beginn der Aufrüstung endlich mit Ost-Gesprächen zu beginnen und nicht damit zu warten, bis die Sowjets freien Wahlen nur deshalb zustimmen, weil sie sich auf eine sowjetisierte Jugend in Mitteldeutschland voll und ganz verlassen können.

Amerikanische Basen am Südpol

Expedition soll den strategischen Wert erforschen — Bergketten bis zu 7000 Meter

Schmilzt das Eis am Südpol tatsächlich, wie es die Theorie der Wissenschaftler besagt, so schnell, daß wir in 20 bis 30 Jahren mit ungeheuren Überschwemmungen auf dem südlichen Teil der Erde rechnen müssen? Diese Frage sollen die Teilnehmer einer Expedition beantworten, die von den USA im Dezember in die Antarktis entsandt wird. Die Forscher werden ein Jahr lang direkt am Pol verbringen, zwei weitere Jahre aber dazu benutzen, um das Wetter, die kosmischen Strahlungen, das Südklima, die magnetischen Stürme und schließlich die Radarimpulse der Ionosphäre zu erkunden. Diese Aufgabe deutet stark darauf hin, daß die Expedition auch Aufschlüsse zu liefern hat, welche Rolle die Antarktis in der Auseinandersetzung zwischen Ost und West spielen kann.

Präsident Eisenhower hat zwar im August erklärt, die USA hätten im Südpolgebiet keine territorialen Forderungen. Aber jedem Einsichtigen ist es klar, daß die Antarktis einen großen strategischen Wert hat. Wenn in einem künftigen Kriege der Panamakanal zerstört werden sollte, wird das Fahrwasser um Kap Horn die einzige Verbindung bleiben, die zwischen Atlantik und Pazifik besteht. Sie ließe sich von Basen auf den Süd-Shetlandinseln und dem Grahamsland sehr leicht kontrollieren. Über die Antarktis führt auch der kürzeste Flugweg zwischen Südamerika, Südafrika und Australien. Es kann, nachdem man die Nordpolarroute zwischen Dänemark und Kalifornien bereits praktisch erprobt hat, nur noch eine Frage der Zeit sein, wenn man auch die antarktische Route befliegt.

Spätes Interesse in Washington

Großbritannien, Argentinien und Chile haben, als sie die Bedeutung des Südpolgebietes erkannten, sofort Basen in der Antarktis errichtet. Das Interesse der USA erwachte erheblich später. Erst als mehrere Expeditionen in den Jahren 1946 bis 1948 aufsehenerregende Ergebnisse auf den Tisch der Strategen legten, meldete Washington seine Ansprüche auf „Mitbestimmung“ im Raum um den Südpol an. Das tat — und darum scheint es in der Hauptsache zu gehen — übrigens auch die Sowjets. Damit wird ein zum größten Teil noch unerforschter Kontinent, doppelt

so groß wie die USA, in den Kampf zwischen West und Ost einbezogen.

Die Amerikaner beabsichtigen, die Gebiete am Südpol diesmal gründlich unter die Lupe zu nehmen. Dazu wird es notwendig sein, daß sich ihre neue Expedition den Weg über Bergketten erkämpft, deren Gipfel Höhen bis zu 7000 Meter erreichen. Sie wird im Herzen der Antarktis auf Gebiete stoßen, die größer als Westeuropa sind, die jedoch noch kein menschliches Auge erblickt. Unter den mächtigen Eisschichten liegen nach der Ansicht von Admiral Byrd riesige Mineralvorkommen. Auch deren Lage soll mit den modernsten

Instrumenten erforscht werden, damit man sie in absehbarer Zeit mit Hilfe von Atomkraftanlagen „auftauen“ und ausbeuten kann. Der Eisbrecher, der im Dezember nach Klein-Amerika im Roßmeer ausläuft, wird neben gewaltigen Mengen an Lebensmitteln auch Berge von Baumaterial laden, das die Errichtung fester Häuser gestattet. Dieselmotoren sollen dafür sorgen, daß die Expeditionsteilnehmer Funk- und Radarstationen betreiben und auf diese Weise die Heimat benachrichtigen können, was zur weiteren Erschließung der Antarktis gebraucht wird. Wenn es irgendwie möglich ist, soll der Nachschub mit Flugzeugen geschehen, damit die Forschungsergebnisse durch Luftaufnahmen erweitert werden können.

Alle diese Vorbereitungen deuten darauf hin, daß die USA die Chance, die ihnen am Südpol im Augenblick noch geboten ist, gründlich wahrzunehmen gedenken. Ihre Erforschung und Erschließung wird aber nur ein Nebenprodukt der Absicht sein, in der Antarktis Basen aufzubauen, die in einer möglichen Auseinandersetzung eine beachtenswerte Rolle spielen könnten.

Gefängnis für Toto-Gewinner

Er wurde von ostzonalen „Bekannten“ denunziert

Berlin. (dpa) Ein 500-Mark-Gewinn im Westberliner Fußballtoto wurde dem Sowjetzonenbewohner Josef Schimmel zum Verhängnis. Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz des innerdeutschen Zahlungsverkehrs verurteilte ihn das Sowjetzonen-Bezirksgericht Potsdam zu zwei Jahren Gefängnis.

Schimmel, der seit längerer Zeit im Westberliner Toto tippt, hatte den Gewinn teilweise zu Einkäufen in Westberlin benutzt oder in Westberliner Wechselstuben in Ostmark umgetauscht. Das sowjetische Gericht sah darin eine schwere

Schädigung der Wirtschaft der DDR. Er habe den „Schwindelkurs der Wechselstuben“ unterstützt und westliche Waren ohne Begleitschein in die Sowjetzone eingeführt. Schimmel war von Bekannten, denen er von seinem Gewinn erzählt hatte, denunziert worden.

Überfall in Nordirland

London. (Korr.) Mit Maschinengewehren bewaffnete Männer, die sich ihre Gesichter geschwärzt hatten, überfielen in der Nacht zum Sonntag eine britische Kaserne in Omagh (Nordirland). Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, wobei fünf Soldaten und mindestens zwei der Angreifer verletzt wurden.

Die Angreifer sprangen über die Kasernenmauer und versuchten, den Posten zu überwinden. Er konnte jedoch Alarm schlagen und die Wache herbeirufen. 20 Minuten lang peitschten Maschinengewehrgarben und Gewehrscüsse über den Kasernenhof. Schließlich ergriffen die Angreifer die Flucht.

Vermutlich wurde der Überfall von Angehörigen der illegalen Irischen Republikanischen Armee ausgeführt. Die IRA ist in Nordirland und im irischen Freistaat als Untergrundbewegung tätig. Sie will die Wiedervereinigung Irlands mit allen Mitteln erzwingen.

„Hege statt Schießen“

Landtagspräsident Gockeln macht einen nachdenklichen Vergleich

Düsseldorf. (dpa) Es wäre zu begrüßen, wenn die Diplomatie dafür sorgen würde, daß nach dem Schließen der Nationen jetzt die Hege triffe, sagte der NRW-Landtagspräsident Gockeln am Sonntagabend bei der Eröffnung der internationalen Jagd- und Sportfischerei-Ausstellung in Düsseldorf.

In seiner Eröffnungsansprache wies Bundesernährungsminister Lübke darauf hin, daß es die Pflicht jedes einzelnen sei, die Sünden der modernen technischen Entwicklung gegenüber der Natur wiederzugutmachen. Ministerpräsident Arnold erklärte, daß es von der lebenden Generation abhängt, ob der rücksichtslosen Vergiftung der Flüsse Einhalt geboten werde. Der Präsident des Deutschen Jagdschutzverbandes, Cossack, sagte, der Jäger müsse sich frei machen von dem

Gedanken an die Unerschöpflichkeit der Natur. Heute stehe nicht mehr die Trophäe im Vordergrund, sondern der Schutz des Schwächeren.

Von FD-Zug überfahren

München. (dpa) Zwei Todesopfer und zwei Schwerverletzte forderte ein schwerer Unfall, der sich am Sonntagabend auf der Strecke von Rosenheim nach München an einem beschränkten Wegübergang bei Baldham ereignete. Ein Personenkraftwagen mit drei Insassen fuhr gegen einen Fernschnellzug. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt, da der Schrankenwärter schwer verletzt wurde und nicht vernommen werden konnte.

„Mecki“ fraß den Papagei

Pazifik-Floßfahrer auf Samoa eingetroffen

Apia (West-Samoa). Der 61jährige Amerikaner William Willis traf nach einer 115tägigen Reise über eine Strecke von 9600 Kilometern mit seinem Floß und seiner Katze „Mecki“ auf West-Samoa ein. Er war am 26. Juni von Callao an der peruanischen Küste aufgebrochen und hatte sich von der Strömung quer über den Pazifik treiben lassen.

Als Willis auf Samoa an Land ging, war er abgemagert und erschöpft. Ein Arm war in einem Kampf mit einem Hai verletzt worden. Zwei Monate lang, sagte Willis, habe er nur Seewasser zum Trinken gehabt. Dann habe ein amerikanisches Schiff seinen Kurs gekreuzt. Die meiste Zeit habe er sich von rohem Fisch und Gerstenzucker ernährt. Nach einer Rast auf Samoa will Willis unter Umständen nach Australien weiterreisen. Seine Reisegefährtin Mecki hat er dem Kapitän des Schiffes geschenkt, das das Floß in den Hafen von Pago Pago auf Samoa einschleppte. Mecki ist bei Willis in Ungnade gefallen. Sie hatte wenige Stunden vor der Landung auf Samoa den zweiten Reisegefährten, des Pazifikfahrers, einen Papagei, aufgefressen.

Londoner Benzinversorgung bedroht

London. (Korr.) Der Benzinversorgung Londons droht bei einem weiteren Anhalten des Londoner Hafenarbeiterstreiks ernste Gefahr. Wenn die Benzinfirmen auch erklären, daß zur Zeit noch genügend Treibstoff in den Vorratslagern liege, so kam es doch schon am Sonntag zu

Angstkäufen. In einem Fall fuhr ein Kraftwagenbesitzer mit einem „Privat-tankwagen“ vor und forderte 500 Liter Benzin. Viele Tankstellen haben von sich aus bereits eine Art von Benzinkontingentierung eingeführt.

Auch Königin-Mutter Ehrendoktor

Washington. (Korr.) Zusammen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer werden am 31. Oktober 47 andere bekannte Persönlichkeiten aus aller Welt die Ehrendoktorwürde der Columbia-Universität in New York erhalten. Unter den Ausgezeichneten sind auch Königinmutter Elisabeth von England, der belgische Außenminister Spaak, der indische Vizepräsident Radhakrishnan, der demokratische Parteiführer Adlai Stevenson, der UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld, der englische Biologe Huxley und drei Nobelpreisträger.

Adenauer will vermitteln

Bonn. (dpa) Der Bundeskanzler will mit dem Bundeskabinett am heutigen Montag geheime Besprechungen führen, um die Unstimmigkeiten in der Regierungskoalition beizulegen. In Regierungskreisen wird erklärt, daß der Bundeskanzler vor seiner Abreise nach Paris und den Vereinigten Staaten alle Schwierigkeiten im Kabinett und in der Koalition bereinigen möchte. Zu den Forderungen des BHE wird erklärt, daß durch eine Lösung gefunden werden könne, die die Wünsche dieser Partei befriedigen könne.

ich auf, wissen Sie. Sie wirkt auf mich wie Mokka mit Pervitin. Täglich zweimal halte ich um ihre Hand an. Aber ihr Herz ist von eitel Granit. Ich bin daran zerschellt.“

Die Ärztin lächelte nachsichtig. „Sie sehen noch ganz solide aus, Kurtchen.“ „Ich kann Ihnen Kummer nachfühlen“, sagte Daniel zu Strohmann. „Auf alle schönen Kolleginnen!“

Sie senkte die Lider. Ihre Wimpern waren seidenweich, dicht und zart. „Wie ist es“, fragte Strohmann, „auch nicht verheiratet?“ „Auch nicht“, erwiderte Daniel. „Steuergruppe eins.“

„Triffst sich ja großartig. Junggesellenklub e. V. Mich nimmt niemand, Marion sagt zu oft nein, Michels lebt nur der Wissenschaft — was ist es bei Ihnen?“

„Ich weiß es nicht“, sagte Daniel, und das war auch beinahe wahr. „Sie wollen Ihren Seltenheitswert erhöhen. Schändlicher Wucherer! Aber warten Sie — einmal erwisch Sie!“

Die Getränke gingen zu Ende. Daniel war es ganz lieb. Er wollte sich heute nicht betrinken und viel war von dem Gespräch nicht mehr zu erwarten. Marion schien seine Gedanken zu erraten.

„Haben Sie eigentlich Ihr Zimmer schon gesehen, Herr Daniel?“ „Er verneinte.“ „Na, da wird es höchste Zeit. Das ist doch das wichtigste. Kommen Sie!“

„Sehen Sie, sie fängt schon an, für Sie zu sorgen. Und was bleibt mir?“ „Sie sind das nächste Mal wieder dran, Kurtchen. Bis nachher!“

Strohmann blieb sitzen und Daniel folgte ihr. Das Zimmer lag im oberen Stockwerk, das dem Personal vorbehalten war. Es war gemütlich, die Einrichtung knapp, aber praktisch.

„Breiten Sie sich aus!“ sagte Marion lächelnd. „Abendessen gibt es um halb sieben. Ich sage in der Küche Bescheid. Wiedersehen.“

Interessantes in Kürze

Von einem Nabschnellzug erfaßt wurde an einem Bahnübergang in Godesberg, dessen Schranken nicht geschlossen waren, eine Frau mit einem Kinderwagen. Die Frau wurde verletzt, das Kind getötet.

Ermordet aufgefunden wurde am Sonntagmorgen in der Nähe eines Bielefelder Nachtlokals ein Mädchen. Es war zuletzt im Nachtlokal mit einem jungen Mann gesehen worden.

Eine seltsame Sammlerleidenschaft wurde einem britischen Offizier in Isertal zum Verhängnis. In dessen Wohnung die Polizei eine große Menge von Barometern, Thermometern und Firmenschildern fand. Der Offizier hatte diese Gegenstände nachts von Geschäftshäusern demontiert und mit ihnen seine Wohnung regelrecht „tapeziert“.

Selbstmord verübte in Oberhausen ein 15jähriger Realschüler, weil er sich schämte, seiner Mutter ein Heft mit schlechten Mathematikensuren zur Unterschrift vorzulegen.

Auf dem Gelände des Flughafens Essen-Mülheim wurde am Sonntagabend der Grundstein zur ersten Flugzeughalle der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt gelegt.

Die Lippsdäler Herbstwoche, die bis zum 24. Oktober dauert, wurde am Sonntagabend eröffnet.

Zwei Tote und fünf Verletzte forderte auf dem Ruhrschnellweg in Dortmund-Oespel ein Verkehrsunfall. Ein Pkw streifte beim Überholen einen entgegenkommenden Lastwagen und überschlug sich. Der Pkw-Fahrer aus Dortmund und die neben ihm sitzende Ehefrau starben sofort.

Der wiederaufgebaute Turm des Paderborner Doms wurde am Sonntagabend in Anwesenheit hoher Würdenträger der katholischen Kirche gerichtet.

Eine Blutrachefehde, deren Ursprung 15 Jahre zurückliegt, forderte in der türkischen Stadt Gaziantep vier neue Todesopfer. Der sechzehnjährige Neffe eines Mannes, der vor 15 Jahren einen Mord begangen hatte und einige Jahre später von den Verwandten des Ermordeten getötet wurde, erschoss im Gerichtsgebäude die beiden Mörder seines Onkels, den Gerichtsdienster und einen Zeugen.

„Fliegende Unterassen“ sind angeblich an zahlreichen Orten in Kenia, Uganda und Tanganjika (Ostafrika) beobachtet worden.

Drei Häftlinge wurden bei einer Gefangenemeuterei in einem Gefängnis bei Bogota in Kolumbien (nördliches Südamerika) erschossen. Zwei Gefängnisinsassen und vier Wärter wurden verletzt.

Eine 25-Pfund-Bombe wurde im Keller eines Londoner Hauses gefunden. Sie stammt vermutlich noch von einem deutschen Zeppelin-Angriff im ersten Weltkrieg.

Geschieden wurde in Iola im USA-Staat Kansas der hundertjährige Thomas Kimzey von seiner 70jährigen Frau. Kimzey hatte sie im Jahre 1945 geheiratet. 1952 verließ sie ihn.

Eine Gruppe zehnmotoriger USA-Bomber traf auf der Pazifik-Insel Guam ein. Diese Flugzeuge sind zum Transport von Atombomben eingerichtet.

ÄRZTE unter Verdacht

ROMAN VON HANS GRUHL

Presserechte bei Münchner Roman-Verlag München-Pasing

(1. Fortsetzung)

Er trank den Kognak und verdrehte beselig die Augen. Daniel fand, daß er etwas hastig verfuhr.

„Was diesen Laden betrifft — kleine Fische. Alles friedliche Motten. Die Leute haben ruhig zu liegen und zuzuhören — das ist alles. Totmachen werden Sie sich hier bestimmt nicht. Mittags ist Schluß. Nur Michels — der arbeitet immer. Hat nie Zeit zu irgend was. Will sich habilitieren. Na ja — soll er.“

In Strohmanns Ton drückte sich die Verachtung für die wissenschaftliche Laufbahn aus.

„Sie auch?“ fragte Daniel deswegen.

„Ich? Um Himmels willen! Mühseliges Brot. Erst einen Haufen Arbeiten zusammenkürseln, damit Sie überhaupt konkurrenzfähig sind — bekanntermaßen geht es ja nach Zahl, nicht nach Inhalt. Dem Chef müssen Sie entweder hinten reinfluchen oder seine Tochter heiraten, um etwas zu werden — und dann versauern Sie irgendwas als Oberarzt mit TOA zwei. Nee, nee — 'ne gemütliche, runde Privatpraxis mit solider Stammkundschaft — das ist eher nach meinem Geschmack. Prost!“

Er schenkte sofort wieder nach.

„Übrigens — Sie haben eine niedliche Assistentin — ganz heißes Kind! Die kann Ihnen die überflüssige Zeit vertreiben.“

Er kippte im Gedanken an das heiße Kind den nächsten Kognak hinunter. Es schien, als wolle er die günstige Gelegen-

heit ausnützen. Daniel wußte nicht, daß er sich nach jemandem sehnte, mit dem er sprechen konnte.

Als er das Glas niedersetzte, trat Marion Ralfs ein. Daniel schätzte sie auf 25 Jahre. Erst später stellte er fest, daß sie älter war. Ihr blondes Haar war in einer schlichten Welle um den schönen Kopf gelegt. Von der Haarfarbe stachen die warmen, tiefbraunen Augen seltsam reizvoll ab. Sie strahlte Sicherheit und Frohsinn aus. Als sie dicht vor Daniel stand, fiel ihm eine leichte Melancholie in ihrem Gesicht auf — sie mußte Leid und Schmerzen erfahren haben und mitempfinden können.

„Seien Sie willkommen“, sagte sie mit tiefer, klingender Stimme, und ihm wurde bewußt, daß sie der erste Mensch war, der das in diesem Hause zu ihm sagte. „Ich hoffe, es gefällt Ihnen. Hat Kurtchen schon erzählt?“

Daniel nickte. Kurtchen! Nein, seine Liebe zu ihr war wirklich hoffnungslos. Strohmann strahlte sie an und zwinkerte ihm zu, als wollte er sagen: Na, was hab' ich gesagt?

Er hatte recht. Sie schien wirklich ungewöhnlich.

„Trinken Sie einen mit, Marion“, rief Strohmann. „So billig kriegen wir's nicht wieder!“

Er schenkte ein. Marion hob ihr Glas und ihr Blick kam wie ein warmer Strom über den Rand zu Daniels Augen.

Strohmann redete unaufhörlich. „Wenn Marion in der Nähe ist, blühe

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

„Was, Ihr Mann ist krank? Hoffentlich keine ansteckende Krankheit?“

„Kaum! Er hat sich überarbeitet . . .“

UNSERE Heimat

Fallende Blätter

Nun wird es braun und falbe
das schöne Sommerlaub;
Schon rauscht es von den Bäumen
und ist der Winde Raub.

Bald fällt durch kahle Reiser
der kalte Schnee herab;
der Wald ist öd und traurig,
die Erde wie ein Grab.

Laß rauschen, immer rauschen!
Die Hoffnung bleibt bestehen;
die Hoffnung auf den Frühling,
die kann kein Wind verwehen!

Hoffmann v. Fallersleben

Olper Stadtspiegel

Der angekündigte Felke-Vortrag über „Der Krebs und seine Verhütung“ beginnt heute um 20 Uhr im Café Gastreich, Frankfurter Straße. Zu dem Vortrag von Vikar Schröder aus Gelsenkirchen werden alle Mitglieder und Interessenten erwartet. Das Thema des Abends ist besonders zeitgemäß und interessant.

Der Groß-Farbfilm „Aus eigener Kraft“ wird seitens des Volkswagenwerkes und seiner hiesigen Vertretung Autohaus Gebr. Nies-Olpe am kommenden Sonntag (24./10.) in zwei Matinee-Aufführungen (10.15 Uhr und 11.45 Uhr) im Lichtspieltheater Tampier vorgeführt. Der Film gibt ein Beispiel des deutschen Wiederaufbaus in Farben und Tönen. Einladungen zu den Aufführungen ergehen durch den Veranstalter.

Die Olper Segelflieger sind weiterhin eifrig und begeistert bei der Arbeit. Sie warten gespannt auf den Tag, an dem ihr selbstgebaute Segler startbereit sein wird, den man vor einiger Zeit schon — ohne Tragflächen — bei einer Ausstellung in der Bruchstraße bewundern konnte. Wer sich näher über den Bau von Segelflugzeugen unterrichten möchte, soll einmal einen Blick in den Aushangkasten des Olper Luftsport-Clubs in der Mühlenstraße werfen. Dort sieht er Abbildungen von den verschiedensten Flugzeugtypen.

Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten hält seine nächsten Sprechstunden am Freitag, dem 22. Oktober, zur gewohnten Zeit ab.

Deutsches Rotes Kreuz. Die Einsatzgruppen haben am morgigen Dienstag um 20.15 Uhr Dienstabend im kleinen Schwannsaal.

Martin-Luther-Film in Olpe. Wie wir erfahren, wird der Film „Martin Luther“ ab Dienstag im Filmtheater Tampier vorgeführt. Der Filmstreifen hat durch die freiwillige Filmkontrolle das Prädikat „Wertvoll“ erhalten.

Hohes Alter. Am 20. dieses Monats begeht die Witwe Anna Hochstein geb. Klein, wohnhaft Martinstraße 70, ihren 88. Geburtstag. Dazu unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Größte Vorsicht ist beim Schuttbladen an der neuen Abfalleiste in der Wüste

geboten. In der letzten Stadtverordnetenversammlung äußerte man sich hierüber. Stadtdirektor Habbel teilte mit, daß die Müllabfuhr eigens eine Vorrichtung geschaffen habe, damit der Wagen am Müllplatz sicher abgeladen werden kann. Auf Anfrage äußerte er sich außerdem dahingehend, daß die Uebernahme des Geländes für die jetzige Müllabladestelle keine we-

Müllgefäße werden vorgeschrieben

Ab 1. Januar 1955 von der Städtischen Müllabfuhr Olpe

Olpe. Irgendwie ist der Punkt „Müllabfuhr“ immer ein besonders aktuelles und strittiges Problem. Das wissen wir aus den verschiedensten Gemeinde- und Stadtparlamentssitzungen. Letzten Endes kommt es einem dabei vor, als handele es sich um den wahren „Kulturdünger“, dessen zweckmäßige, hygienische und wer-weiß-was-noch für eine Ablagerung als höchst wichtig erscheint im Hinblick auf dieses wertvolle Produkt im nahen menschlichen Umkreise.

In der letzten Sitzung des Olper Stadtparlaments ging es bei Punkt 6 der TO „Regelung der Müllabfuhr“ in der Hauptsache um die Beschaffung von geeigneten, möglichst einheitlichen Müllgefäßen. Ein entsprechender Paragraph in der Müllsatzung sollte durch Beschluß des Kollegiums nunmehr in Kraft gesetzt werden, nachdem die Städtische Müllabfuhr schon seit längerem eingeführt ist. Das Kollegium entsprach der Vorlage des Hauptausschusses. Es erklärte sich damit einverstanden, daß ab Januar 1955 die Vorschrift gilt: Jeder Teilnehmer der Städt. Müllabfuhr muß die vorgeschriebenen Müllgefäße für die Bereitstellung des anfallenden Mülls besitzen und verwenden! Mit Pappschachteln und undefinierbaren Blechblechern geht es dann nicht mehr.

Wie aber die vorgeschriebenen Müllgefäße aussehen sollen und wie sie vorchriftsmäßig beschafft werden können, hierüber ergab die Aussprache noch keine restlose Klarheit. Vielmehr soll sich der Hauptausschuß demnächst mit dieser Frage beschäftigen und dann einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten. Bis Januar ist ja noch hinreichend Zeit und außerdem wird — wie in der Sitzung verlautete — die Stadt nicht so radikal vorgehen, daß Minderbemittelte und andere, denen die augenblickliche Beschaffung eines neuen vorgeschriebenen Müllimers schwer fällt, zu hart betroffen werden, vor allem nicht wegen der bevorstehenden Einkellerung und des kommenden Weihnachtsfestes. Man will also den Zwang ohne Härte, ist aber auch davon überzeugt, daß es der Mehrzahl der Einwohner bzw. Familien und Betriebe durchaus möglichst ist, sich die passenden Müllgefäße alsbald zu beschaffen. Es müßte dies schon mit Rücksicht auf die mit der Müllabfuhr Beschäftigten geschehen, die es augenblicklich oft noch sehr schwer haben, mit den unmöglichsten Gefäßen beim Verladen des Mülls zu Rande zu kommen. Also auch eine menschliche und soziale Rücksichtnahme! Für diese Rücksichtnahmen

sentlichen Kosten verursache. Die Verhandlungen mit dem betreffenden Grundstückbesitzer über eine Erweiterung des Geländes seien noch im Gange.

Für den Küchentisch. Labskaus: Das Fleisch wird mit kochendem Wasser (ohne Salz) aufgesetzt. Nach einer halben Stunde fügt man das kleingeschnittene Suppengemüse und Gewürze hinzu und läßt je nach Fleischart 60–80 Min. leise ziehen. Die geschälten Kartoffeln werden gargekocht, durchgepreßt und mit dem durch die Fleischhackmaschine gedrehten Fleisch vermischt. Man fügt soviel Brühe hinzu, daß das Gericht breiig wird. Es wird mit goldgelb gerösteten Zwiebelwürfeln, Salz, Pfeffer, wenig Essig abgeschmeckt. Man reicht Salzgurkenscheiben und Spiegeleier dazu.

plädierten namentlich die Stadtverordneten Kämpfer und König.

Der Endeffekt war, daß vorerst einmal mit allen Stimmen der anwesenden Stadtvertreter die Inkraftsetzung des § 6 der Satzung über die Städt. Müllabfuhr vom März 1952 beschlossen wurde und zwar — wie schon oben erwähnt — ab 1. Januar 1955. Alles Nähere wird noch im Laufe der nächsten Wochen bekannt gegeben.

Waldwirtschaftsgenossenschaft

Drolshagen. Eine Mitgliederversammlung der Waldwirtschaftsgenossenschaft Drolshagen findet heute um 20 Uhr in der Gastwirtschaft Heinrich Dallwig statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Beschlußfassung über Ausbau der Waldwege „Am Harnscheid“, „Wahre“ und „In der Themideke“.

Bilstein. Am Montagabend wird um 20 Uhr im Saal Faerber-Luig der Tonfilm „Moselfahrt aus Liebeskummer“ aufgeführt.

Elsepe. Der Nachtragshaushaltsplan der Gemeinde nebst Satzung soll in Kürze der Gemeindevertretung zur Genehmigung vorgelegt werden.

25 000 deutsche Kriegsgräber in Dänemark

10 000 gefallene deutsche Soldaten und 15 000 verstorbene Flüchtlinge ruhen in dänischer Erde an fast 500 verschiedenen Friedhofsorten. Die meisten Toten ruhen in Jütland in 10 664 Gräbern auf 307 Friedhöfen und fast ebenso viele Tote, nämlich 10 188, allein in Kopenhagen. Wie der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in seiner Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ im Oktoberheft mitteilt, sind die deutschen Toten im allgemeinen unter einer gut gepflegten Rasendecke gebettet. Um alle deutschen Toten auf den bereits bestehenden größeren Friedhöfen zusammenzubetten zu können und für diese Ruhestätten das dauernde Ruherecht zu gesichert zu erhalten, sind Verhandlungen mit der dänischen Regierung eingeleitet worden.

„Der erste Schritt zur Selbstverwaltung“

Längere Debatte vor der Wahl des Gemeindedirektors

Welschen Ennest. Mit der Stellung des ehrenamtlichen Gemeindedirektors in der Selbstverwaltung beschäftigte sich kürzlich die Gemeindevertretung Rahrbach, die im Gasthof Becker unter dem Vorsitz des Gemeindegemeindevorstandes Kramer tagte. In der Aussprache erklärte Amtsdirektor Rettig, daß nach dem Urteil des Verfassungsgerichtshofes jeder amtsangehörigen Gemeinde aufgrund der Verfassung die Selbstverwaltung durch ihre gewählten Organe zustehe, zu denen auch der ehrenamtliche Gemeindedirektor gehöre.

Obwohl Gemeindegemeindevorstand Kramer den Amtsdirektor für den Posten des Gemeindevorstandes in Vorschlag brachte und als Stellvertreter Amtsoberinspektor Sommerhoff, war Gemeindevorstand Berens anderer Ansicht. Er schlug Gemeindegemeindevorstand Kramer als Gemeindevorstand und den Gemeindevorstand Limper zum Stellvertreter vor mit der Begründung, daß er darin den ersten Schritt zur Selbstverwaltung sehe. Bei der Abstimmung entschieden sich von den sieben Gemeindevorständen fünf für den Gemeindegemeindevorstand und einer für den Amtsdirektor. Eine Stimme — es wurde mit Stimmzetteln abgestimmt — war ungültig. Gemeindegemeindevorstand Kramer lehnte die Wahl ab und bestand auf Abstimmung seines Vorschlages. Obwohl ihn die Vertreter Berens und Bubenbender zur Annahme der Wahl zu bewegen suchten, scheiterten die Bemühungen, auch als Vertreter Limper darauf hinwies, daß die Wahl rechtsgültig sei, da der Bürgermeister von sieben Stimmen fünf erhalten habe. Dabei machte er den Einwand geltend, daß der Bürgermeister die Wahl zum ehrenamtlichen Gemeindevorstand annehmen müsse.

Amtsoberinspektor Sommerhoff betonte, daß sich bei der Wahl des Bürgermeisters zum Gemeindevorstand die Auf-

wandentschädigung keineswegs erhöhe, wohl aber seine Verantwortung und Einsatzmöglichkeit, denn er sei verpflichtet, dem Amt und den übergeordneten Stellen Amtshilfe zu leisten. Das sei natürlich nicht angenehm und vielleicht nur von kurzer Dauer, weil der Landtag das letzte Wort habe. Es kam dann zum zweiten Wahlgang, bei dem — ebenfalls geheim — vier Stimmen auf den Amtsdirektor entfielen bei drei Enthaltungen. Stellvertreter wurde Amtsoberinspektor Sommerhoff, auf den bei der weiteren Wahl drei Stimmen entfielen, bei zwei Enthaltungen. Eine Stimme war für Gemeindegemeindevorstand Kramer abgegeben worden. Mit der entsprechenden Hauptsatzungsänderung waren dann die Vertreter sämtlich einverstanden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahmen die Gemeindevorstände die Endsummen der Bilanz des gemeindeeigenen Wasserwerkes per 31. März 1954 zur Kenntnis u. erteilten dem Amtskämmerer und allen an der Rechnungsführung beteiligten Personen Entlastung. In der anschließenden geheimen Beratung befaßte man sich mit Anträgen aus der Einwohnerschaft. An der öffentlichen Sitzung nahm als einziger Zuhörer aus der Gemeinde Amtvertreter Hesse teil.

Neues aus Attendorn

Das DRK teilt mit, daß am Donnerstag um 20 Uhr in der Sonnschule wieder ein Kursus zur Ausbildung „Erste Hilfe“ anläuft. Im Hinblick auf unser mechanisiertes und motorisiertes Zeitalter ist dieser Lehrgang allen zu empfehlen, denn fast täglich kann man in der Lage kommen, „Erste Hilfe“ anzubringen.

Ein Anhänger, der mit einer schweren Maschine beladen war, kippte auf der Straße nach Windhausen beim Ausweichen um. Die geladene Maschine fiel dabei vom Anhänger. Die Haltevorrichtung war anscheinend sehr mangelhaft. Erst nach langen Bemühungen konnte der Lastzug seine Fahrt fortsetzen.

Wieder „Allerheiligenmarkt“

in der alten Hansestadt Soest

Aus dem Sauerland. Der Soester Allerheiligenmarkt, der zu den größten Märkten Westfalens gehört und im vorigen Jahr über 75 000 Besucher zählte, findet in diesem Jahre vom 3. bis 7. November statt. Am traditionellen „Tag der Bauern“, am Donnerstag, dem 4. November wird auch in diesem Jahre neben dem Pferdemarkt und der Landmaschinenschau, der Schaf- und Rindviehmarkt stattfinden. Die Kirmes findet ihren Abschluß in dem großen Volksfest, daß sich am Wochenende inmitten der ehrwürdigen Stadt abspielt. Das Städt. Marktamt ist bemüht, besondere Attraktionen für den Soester Allerheiligenmarkt zu verpflichten. Auch aus dem Sauerland finden sich alljährlich viele Besucher zum Markt und zur großen Kirmes in der alten Hansestadt Soest ein.

Für Mieter und Hausbesitzer

Es gibt zwei anerkannte Behörden zur Mietpreissetzung

Kreis Olpe. Eine grundsätzliche Entscheidung, die inzwischen Rechtskraft erhielt, fällt das Obergericht in Münster in der Frage der Mietpreissetzung und der Möglichkeit der Mietaufhebungsklage durch den Hauswirt bei Zahlungsverweigerung. Die interessante Seite des Falles lag darin, daß es nicht die Mietpreisbehörde war, die die neue Miete festsetzte, sondern die Bewilligungsstelle einer Stadtverwaltung, die die Landesdarlehn für den Wiederaufbau vergibt.

Im Zuge der Bewilligung eines solchen Darlehns für ein kriegszerstörtes Haus, setzte die Bewilligungsstelle für alle Wohnungen des Hauses eine Durchschnittsmiete von 0,95 DM je qm Wohnfläche fest. Unter diesen neuen Mietpreisen kam auch eine bereits bewohnte Wohnung, die in den Jahren 1948/49 schon behelfsmäßig wiederhergestellt worden war. Dieser Mieter wehrte sich gegen den neuen Mietpreis, er erklärte, daß er den alten Mietpreis weiter zu zahlen gedanke. Die Anwendung des § 11 der Verordnung über die Miethöhe von neugeschaffenen Wohnraum (Mietverordnung) vom 20. November 1950 komme für seine Wohnung nicht in Frage. Da der Hausbesitzer mit einer Mietaufhebungsklage wegen Weigerung der erhöhten Mietzahlung drohte, so wandte sich der Mieter an die Verwaltungsgerichte. Er wußte mit seiner Klage eine Fülle rechtlicher Probleme auf, insbesondere stellte er damit die Frage, ob eine Bewilligungsbehörde, oder eine Mietpreisbehörde neue Mieten festsetzen kann.

Das Gericht wies die Klage ab und bejahte für den Hausbesitzer die Möglichkeit einer Mietaufhebungsklage nach § 2a

des Mieterschutzgesetzes. Das Gericht erklärte, daß der § 3a des Mieterschutzgesetzes dem Wortlaut nach nur dann Anwendung finden könne, wenn der Mieter sich weigere, eine preisbehördlich genehmigte Mieterhöhung anzuerkennen. Das Gericht habe jedoch keine Bedenken, so heißt es in der Entscheidung weiter, daß der genannte § auch dann Anwendung finde, wenn die neue Miete nach § 11 der Mietverordnung durch die Bewilligungsstelle festgesetzt wurde.

„Eine solche Gleichstellung ist sachlich gerechtfertigt, weil es sich sowohl bei der Mietpreissetzung durch die Bewilligungsstelle als auch bei der preisbehördlichen Genehmigung der Mieterhöhung um die behördliche Festsetzung einer Höchstmiethöhe handelt. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben sind beide Behörden im öffentlichen Interesse tätig und haben hierbei nach Möglichkeit auch die Belange der beteiligten Vermieter und Mieter gebührend zu berücksichtigen. Unter diesen Umständen würde es daher zu einem unnützen Leerlauf der Verwaltungstätigkeit führen, wenn die Mietpreisbehörde nochmals die Mietpreissetzung der Bewilligungsbehörde überprüfen müßte, um dem Vermieter im Falle ihrer Nichtanerkennung durch den Mieter die Mietaufhebungsklage nach dem Mieterkündigungsschutzgesetz zu ermöglichen.“

In die Praxis umgesetzt bedeutet die Entscheidung, auch völlig abgesehen von den Begleiterscheinungen des Klagefalles, daß schon bei der Finanzierung eines wiederaufzubauenden Wohnhauses, das mit öffentlichen Mitteln errichtet wird, die Miete von der Bewilligungsstelle festgesetzt werden kann und rechtsverbindlich ist.

AM 10054

Langfaserig
hell und
griffig!



BRINKMANN

Feinschnitt

...man sieht was man raucht!

1.50

Von Coesfeld nach Konstantinopel

Hans Lewenklaue († 1594), „einer der gelehrtesten Männer des 16. Jahrhunderts“

Unter der Überschrift „Westfalen in aller Welt“ haben wir auf der Seite „Westfälische Heimat“ vom 29. Mai berichtet, was der Kartäusermönch Werner Rolevinck, der Verfasser des ersten westfälischen „Heimatbuchs“, im Jahre 1474 über die älteste westfälische Auswanderung geschrieben hat, indem er gleichzeitig Beispiele anführte, wie Männer des Westfalenlandes in fremden Ländern zu Ansehen und hohen Stellungen gelangt sind. Nicht anders ist es in den späteren Jahrhunderten gewesen. Ein Beispiel aus dem 16. Jahrhundert bietet sich uns in Hans Lewenklaue, der in dem „Dictionnaire historique et critique“ von Pierre Bayle (Amsterdam 1730) als „l'un des plus doctes personnages du 16e siècle“ — einer der gelehrtesten Männer des 16. Jahrhunderts — bezeichnet wird.

Eigenartig ist dabei, daß erst mehr als 300 Jahre nach dem Tode dieses Mannes seine Lebensschicksale, namentlich seine Herkunft, klargestellt worden sind. Noch 1895 schrieb Prof. Dr. J. B. Weiß in seiner vielbändigen „Weltgeschichte“ (Band IX, Seite 672): „Leunclavius oder Löwenklau war in Amelsbeuren (!) in Westfalen 1533 geboren ... lebte zuletzt in Rom, dort starb er 1593.“ Aber weder die Jahreszahlen noch die Ortsangaben entsprechen den Tatsachen, wie Prof. Dr. Babinger festgestellt hat, der seine Forschungen über „Herkunft und Jugend Hans Lewenklaues“ zuerst in Band IX/X der „Südost-Forschungen“ (Wien 1944/45) und dann erweitert in der „Westfälischen Zeitschrift“ (Band 98/99, 1949) veröffentlicht hat.

Anschein adliger Abstammung

Obwohl der gelehrte Westfale sich in seinen späteren Lebensjahren selber als „Hans Lewenklaue von Amelsbeuren“ bezeichnet, und obwohl es in Amelsbüren (Landkreis Münster) den alten Schulzenhof Lövelingloh gibt, ist nach Prof. Babingers sorgfältigen Feststellungen doch die Stadt Coesfeld der Geburtsort, und „es erscheint ausgemacht, daß er über seine schlichte Herkunft den Mantel der Vergessenheit zu breiten trachtete und in der vornehmen Umwelt, in der er sich damals fast ausschließlich bewegte, den Anschein der adligen Abstammung erwecken wollte“, aber dieses Unterfangen darf ihm nicht allzu übel vermerkt werden, denn „das Bestreben, vornehmteuerlich adliges Geblüt vorzutauschen, lag im Zuge jener Zeit“. Nunmehr steht aber einwandfrei fest, daß er aus Coesfeld stammte, und zwar „aus bescheidensten Verhältnissen“.

Nur einmal hat Hans Lewenklaue sich kurz über seine Herkunft geäußert; nur als er seine Ausgabe der Schriften des Kirchenvaters Gregor von Nazianz (geb. um 330, † 390), die 1571 in Basel erschien, dem Münsterer Bischof Johann IV., Graf von Hoya (1566 bis 1574; zugleich seit 1553 Bischof von Osnabrück und seit 1569 auch von Paderborn) widmete, sagte er im Vorwort ganz kurz, daß er vom Vater und Großvater her aus dem Münsterland stamme. In der Folge aber bezeichnete er sich mit Vorliebe als „nobilis Angriarius“ (Adliger aus Engern), nennt also Westfalen nicht als seine Heimat.

Über die frühesten Jugendjahre Hans Lewenklaues ist nichts bekannt; wir wissen nur, daß er nach dem vorzeitigen Tod der Eltern alles dem Vatersbruder Albert und seinem Verwandten Mathaeus Tidemann in Lübeck verdankte, der aus Münster stammte und in der Geschichte der Hansestadt Lübeck eine bemerkenswerte Rolle gespielt hat, u. a. dort seit 1567 Ratsherr und 1567/69 Befehlshaber der lübischen Flotte war († 1575). Beachtenswert ist auch die Feststellung Prof. Babingers, daß Hans Lewenklaue nicht, wie allgemein angegeben wird, 1533 geboren wurde, sondern erst Ende Juli 1541, wie sich aus einer Mitteilung ergibt, die der Coesfelder in einem Brief von 1586 gemacht hat.

Schüler Philipp Melanchthons

Am 3. August 1555 aber erscheint — also im 14. Lebensjahr — in der Matrikel der Hohen Schule zu Wittenberg „Johannes Luvvenklo Coesfeldianus“. Sein Lehrer war hier Philipp Melanchthon (1497—1560),

Münsters Bürgermeister streikte

Der Rat der Stadt sollte sich seinem Willen fügen

Wohl jedem aus unserm Leserkreis sind Beispiele dafür bekannt, daß innerhalb einer Familie erregte Auseinandersetzungen darüber entstanden sind, welchen Namen ein junger Erbenbürger erhalten sollte, der noch nicht einmal angekommen war. Einen ganz besonderen Streitfall dieser Art aber hat es vor rund 400 Jahren, im Jahre 1568, in der Stadt Münster gegeben, und er wirkte sich sogar so einschneidend für das gesamte städtische Leben aus, daß die Kunde davon uns im Stadtarchiv überliefert ist.

Im genannten Jahr war Bernhard Freye durch seine Frau mit einem Söhnchen beschenkt worden. Als Taufpate war der Schwager des glücklichen Vaters ausersuchen, der Münsterer Bürgermeister Hermann Heerde. Damit stand nach altem Brauch fest, daß das Kind den Vornamen Hermann führen werde. Das aber verdroß den Vater in höchstem Maß, weil es gegen alle Familienüberlieferung verstieß. Zunächst einmal, weil er selber Bernhard hieß, und der Sohn doch den Namen des Vaters tragen sollte, wie er selber ja auch den Namen erhalten hatte, den sein Vater getragen hatte. Ja, schon der Ururgroßvater war ein Bernhard gewesen.

Der Vater des Täuflings aber konnte nichts gegen den gestrengen Herrn Schwager-Bürgermeister ausrichten. Getauft war ja getauft, daran war nichts zu ändern. Der Vater wußte sich jedoch zu helfen. Wozu gab es denn nach der Taufe noch eine Firmung, bei der wiederum ein Pate gestellt und dem Firmling dessen Name beigelegt wird? So eilte der Vater zu dem Weihbischof Johannes Kridt, der von 1550 bis 1577 in Münster wirkte, auch zeitweilig dort Pfarrer an St. Servatii war. Von ihm

„der ihm wohl als erster die Liebe zur griechischen Sprache und Literatur vermittelt“. Wie lange das Studium in Wittenberg dauerte, läßt sich nicht feststellen, aber 1562 erscheint in der Heidelberger Matrikel „Joannes Leonklau Costfeldinsis“, und 1563 wird er dort als „Magister artium“ aufgeführt. 1565 war er Dekan und veröffentlichte gleichzeitig sein erstes Buch, und seitdem verging bis zu seinem Tode „kaum ein Jahr, in dem nicht eins, oft sogar mehrere Werke erschienen, die seinen Namen in alle Welt trugen und ihm gar bald den Ruf eines der größten Gelehrten seiner Zeit verschafften“.

Soldatentod in Ungarn

Daneben begleitete er 1584/85 den Grafen Heinrich von Liechtenstein als Kaiserlichen Gesandten nach Konstantinopel. Ebenso bereiste er 1588 mit dem Grafen Zierotin (1564—1615) fast ganz Deutschland. Mit diesem Grafen, auf dessen Schloß Namiet (Mähren) er vorher gewohnt hatte, zog er 1593 gegen die Türken zu Felde. Im Beisein dieses Grafen hat er auch sein Leben beschlossen, wie aus dem tschechischen Vorwort der Übersetzung seiner „Tür-

Der Bauernkrieg von Wormeln

Der Landgraf von Hessen-Kassel mußte dem Fürstbischof von Paderborn bei Niederwerfung des Aufstands helfen

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts machten die Ausstrahlungen der Französischen Revolution sich auch in den verschiedenen Gebieten Westfalens bemerkbar, namentlich in den Beziehungen zwischen den Grundherren, den Obergewaltsherren des Bodens, und den Bauern, die ihn bewirtschafteten. Zunächst kam es vielerorts zu gerichtlichen Auseinandersetzungen über die Art und die Festsetzung der Dienstleistungen und der Abgaben, die den Grundherren zustanden, sowie über die Ausdehnung der Holzgerechtigkeit usw. Da diese Leistungen, die einer heutigen Pachtzahlung entsprachen, aber auf Verträgen beruhten, so verloren die Bauern durchweg die Prozesse, und jeder verlorene Prozeß schuf neue Erbitterung, statt zur Beruhigung zu führen. Die Folge davon war wieder, daß es schließlich zu Gewalttätigkeiten und groben Ausschreitungen kam. Ein Beispiel dafür bietet der „Bauernkrieg“ von Wormeln (Kreis Warburg).

Grundherr war hier das im Jahre 1246 gegründete Zisterzienserinnenkloster zu Wormeln, das zu Anfang des vorigen Jahrhunderts rund 500 Morgen selbst bewirtschaftete und von seinen übrigen Grundbesitz an jährlichen Abgaben 718 Scheffel Roggen und 821 Scheffel Hafer bezog, daneben aber auch u. a. 116 Hühner und 2369 Eier.

Hier hatten schon im Jahre 1767 die Bauern wegen der Entrichtung des Zehnten Schwierigkeiten gemacht, waren aber 1796 beim Reichskammergericht unterlegen. Daraufhin war der Warburger Freigrafe (Richter) von Hiddessen durch das höchste Gericht des Fürstbistums Paderborn, das Obergericht, angewiesen worden, die Zehntpflichtigen zur Befolgung der Zehntordnung anzuhaltend. Da die Pflichten sich indessen weiter sträubten, schritt die Regierung zur „Exekution“, d. h. Zwangsvollstreckung, indem in Wormeln zunächst ein Militärkommando von sechs Mann einquartiert wurde. Als das nicht half, wurde der Freigrafe beauftragt, mit einem Kommando von weiteren fünfzehn Mann die Gemeinde zum Gehorsam gegenüber der richterlichen Entscheidung zu zwingen.

Nicht mehr lange blieben indessen die Bauern dem Kloster zehntpflichtig. Nachdem 1802 das Fürstbistum Paderborn an Preußen gekommen war, blieb zwar das Kloster noch bestehen; die Aufhebung erfolgte erst durch Königlich-Westfälische Verordnung vom 16. September 1810, und am 16. Februar 1811 wurde der gesamte Klosterbesitz außer der Kirche, die nun Pfarrkirche des Dorfes wurde, seitens der Regierung in Kassel für 220 500 Francs verkauft.

Dagegen konnte nun wieder der Bürgermeister nichts ausrichten, aber er sah in diesem Vorgehen eine Bedrohung der gesamten bürgerlichen Ordnung in der Stadt, die ihm anvertraut war. Deshalb stellte er im Rat den Antrag, den aufständischen Bürger, der die Taufe so arg mißachtet hatte, in eine angemessene Strafe zu nehmen. Der Rat schob indessen die Sache „auf die lange Bank“, sie war ja eigentlich auch nicht eilig, und es gab viele Vorlagen, die eine schnellere Behandlung im Rat erforderten.

Nun aber fuhr der Bürgermeister schwerstes Geschütz auf: er erschien einfach nicht zu den Ratssitzungen. Was das wieder für die Stadt bedeutete, kann man daran ermessen, daß beschlußfähig nur die Gemeinschaft „Bürgermeister und Rat“ war. Wiederholt ließ der Rat den Bürgermeister durch den Ratsboten zu den Sitzungen bitten, aber das Stadtoberhaupt blieb hart und unnachgiebig. Zunächst mußte der kleine Bernhard wieder Hermann heißen, dann konnten wieder ordnungsmäßige Ratssitzungen stattfinden. Diese Bedingung aber war unerfüllbar, denn die Firmung auf den Namen Bernhard konnte nicht rückgängig gemacht werden.

Da jedoch nicht die Verwaltung der ganzen Stadt durch das Verhalten eines einzigen Bürgers zum Stillstand gebracht werden durfte, blieb dem Rat nichts übrig, als dem Strafantrag des Bürgermeisters stattzugeben. Die Strafe ließ sogar recht hoch aus, ein Zeichen dafür, wie sehr der Bürgermeister sich in seiner Würde ge-

kischen Chronik“ hervorhebt; darin heißt es: „... da er vom Tod ereilt wurde in diesem Jahr 94 bei der Belagerung von Gran in Ungarn, wohin er sich im Gefolge des Hochgeborenen Herrn, Herrn Karl von Zierotin, seines Gebieters, begeben hatte.“ In diesem Vorwort wird er aber auch bezeichnet als „Jan Lewenklaue zu Amelsbeurn, rytir Westfalsky“, d. h. Johann Lewenklaue von Amelsbeuren, westfälischer Ritter (= Edelmann).

Ein unruhiges Blut war dieser Hans Lewenklaue, der von sich selber einmal 1585 in einem Brief gesagt hat, er sei ein „gentiluomo desideroso di veder il mondo“ (ein „Edelmann, begierig, die Welt zu sehen“). Man muß sich wundern, daß er bei seiner Unrast noch so viel Zeit zu schriftstellerischer Tätigkeit fand, denn von ihm wurde eine Reihe griechischer Schriftsteller „ausgezeichnet ins Lateinische übersetzt“, so Xenophon, Dio Cassius, Manuel Palaeologos, Michael Dukas, Konstantin Manasses. Außerdem schrieb er „Werke zur Geschichte der Osmanen (Türken) und der Russen, u. a. „Historiae Muslimannicae libri XVIII usque ad Suleimanem II.“ (= 18 Bücher muslimanischer Geschichte bis zu Suleiman II., Frankfurt 1595) und eine Sammlung des griechisch-römischen Rechts, die erst nach dem Verfassers Tode veröffentlicht wurde (Frankfurt 1596).

Zusammenfassend urteilt Prof. Babinger über diesen Westfale, daß es schwer entscheidbar sei, ob er mehr auf dem Gebiet der türkischen oder byzantinischen Geschichtsstudien, in der Geschichte des römischen Rechts oder aber in der meisterhaften Veröffentlichung und Übertragung so vieler und wichtiger spätgriechischer Werke glänzt, daß er aber auch — einem unsteten Wandertrieb folgend — einen beträchtlichen Teil seines Lebens den Federkiel mit dem Schwerte vertauschte und auf fast allen Kriegsschauplätzen seiner Zeit seinen Mann stellte. f.w.

Am 19. September 1797 kam der Freigrafe mit seiner kleinen Truppe frühmorgens nach Wormeln und versuchte es zunächst noch einmal in Güte, fand aber bei den Bauern mit seinen Vorstellungen kein Gehör. Er erklärte deshalb, das verstärkte Kommando werde bei ihnen einquartiert bleiben, bis der Zehnte entrichtet sei. Die Verteilung der Mannschaft auf die einzelnen Gehöfte sollte um 15 Uhr beginnen, als plötzlich Schüsse fielen. Bei der Schießerei, die sich daraus entspann, gab es auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Die Wut der Bauern aber war so groß, daß niemand einem Unteroffizier der auf einem Düngerhaufen zu verbluten drohte, Beistand zu leisten wagte, und schließlich zog der Freigrafe von Hiddessen sich zurück aus Furcht, bei Fortsetzung des Kampfes würden seine sämtlichen Soldaten umkommen. Inzwischen war nämlich den Bauern auch Zugang aus den benachbarten Ortschaften gekommen, und von einem der Trupps wurde sogar das Kloster überfallen, in dem dann geraubt und geplündert wurde. An den Fürstbischof aber sandten die Bauern eine Eingabe, die mit der Erklärung schloß: Man könnte nicht für die Enthaltung von Mord und Totschlag bürgen, falls fernere Exekution verfügt werde.

Nun wandte Fürstbischof Franz Egon von Fürstberg (aus dem Hause Herdringen) sich um Hilfe an den benachbarten Landesherren, den Landgrafen Wilhelm IX. von Hessen-Kassel (1785—1821, seit 1803 als Kurfürst Wilhelm I.). Als „zufälliger Nachbar“ entsprach er sofort dem Hilferuf; es wurden durch ihn für drei Wochen 700 Mann in Wormeln und Welda auf Kosten der Bauern ins Quartier gelegt. Dadurch wurde dann endlich der Widerstand gebrochen.

Wiederum aber wurde jetzt das Gericht angerufen, und zwar von den Bauern und von der Fürstlichen Regierung. Daraufhin erging am 10. März 1800 das Urteil des Reichskammergerichts: Die Gemeinde wurde mit ihrer Berufungsklage abgewiesen und in eine Geldstrafe genommen, das „Benehmen“ der Regierung aber autoritäre caesarea (= kraft kaiserlicher Vollmacht) vollkommen genehmigt.

Nicht mehr lange blieben indessen die Bauern dem Kloster zehntpflichtig. Nachdem 1802 das Fürstbistum Paderborn an Preußen gekommen war, blieb zwar das Kloster noch bestehen; die Aufhebung erfolgte erst durch Königlich-Westfälische Verordnung vom 16. September 1810, und am 16. Februar 1811 wurde der gesamte Klosterbesitz außer der Kirche, die nun Pfarrkirche des Dorfes wurde, seitens der Regierung in Kassel für 220 500 Francs verkauft.

Studienbeihilfen vor 150 Jahren

Grafschaft Mark hatte Bedarf an guten Tierärzten

Da es zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in der Grafschaft Mark an Tierheilkundigen fehlte, die über eine wissenschaftliche Vorbildung verfügten, war die Märkische Kriegs- und Domänenkammer (die damalige Bezirksregierung) in Hamm auf eine Besserung der Verhältnisse bedacht. Sie berichtete darüber im Jahre 1802 an den König:

„In der hiesigen Provinz mangelt es bis dahin an geschickten Tierärzten, und es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die Bildung und Anordnung (d. h. Anstellung) derselben ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit ist. Um nun geschickte Tierärzte in hiesiger Provinz zu erlangen, halten wir am zweckmäßigsten, fähige Subjekte (d. h. Personen) auszuwählen und in die Ecole vétérinaire nach Berlin zu schicken, nachdem man sich von ihrer Fähigkeiten dazu durch Prüfung der Landphysiker (d. h. der Land- oder Kreisärzte) überzeugt hat. Wir haben des Endes den Landräten aufgegeben und sie zu disponieren (d. h. geneigt zu machen) gesucht, die zur Unterstützung eines Subjekts während dessen erforderlichen Aufenthalts zu Berlin erforderliche Kosten auf den Steuer-Anschlag zu übernehmen; wie ein

kränkt fühlte. Dem Vater Bernhard Freye wurde nämlich eine Strafe von 500 Talern auferlegt, und dann gab der Bürgermeister seinen Streik auf.



Das Hexenbürgermeisterhaus zu Lemgo

Das Haus Breite Straße 19 — das Hexenbürgermeisterhaus — ist der berühmteste Renaissancebau der alten Hansestadt Lemgo in Lippe. Bemerkenswert ist es auch schon deshalb, weil die Fassade, im Jahre 1571 dem drei Jahre älteren Haus vorgelegt wurde. Es ist das eine überaus wirkungsvolle Giebelfront mit zwei figurenreichen Erkern, reich durchgebildetem Portal mit Darstellung des Sündenfalles und mächtigem Giebel. Die kräftige Gliederung durch Halbsäulen, die in den Giebelgeschossen — was besonders auffallend ist — nicht übereinander, sondern in die Zwischenräume gesetzt sind, verleiht der Form einen ganz besonderen Ausdruck von Wucht und Eigenwilligkeit. — Das Haus trug seinen Namen nach einem späteren Besitzer, dem Bürgermeister Hermann Cothmann, der allein im Jahre 1667 in Lemgo 25 Personen wegen Zauberei, also als Hexen, zum Tode verurteilen und hinrichten ließ.

Der „Holländer“ aus Bünde

Ausgewandelter Pferdejunge kehrte vor 150 Jahren reich zurück

Der „Westfälische Anzeiger“, der von dem Dortmunder Ratsherrn und Verleger Arnold Mallinckrodt (geb. 1768 in Dortmund, gest. 1825 in Schwefel bei Soest) 1798 gegründet worden war und im Jahre 1809 der französischen Zensur unterlag, berichtete in seiner Ausgabe vom 24. September 1802, also vor rund 150 Jahren, seinen Lesern folgendes Auswanderer-Schicksal:

„Unter vielen Anekdoten, die von diesem oder jenem Orte bisweilen erzählt werden, gibt es nicht leicht eine, die soviel Aufsehen erregt als die, daß vor kurzem ein reicher Holländer nach Bünde in der Grafschaft Ravensberg kam und das kleine Städtchen dem äußerlich nichts als ein gutes Straßenpflaster fehlte, auf seine eigenen Kosten pflastern lassen wollte. Die ganze Sache verhält sich so:

Der reiche Holländer aus Amsterdam, der mit einer Mietkutsche von Osnabrück herkam, ist aus der Bauerschaft Spradow bei Bünde gebürtig und heißt Blüte. In seiner frühen Jugend — so erzählt man hier — diente er als Pferdejunge, ging von hier nach Holland, kam nach Amsterdam, setzte sich in den Kopf, die Tochter eines Bürgermeisters heiraten zu müssen, ward in ein Werkhaus gebracht, fand nachher einen kleinen Handel an und erwarb sich dadurch nach und nach ein sehr ansehnliches Vermögen. Um seine Verwandten einmal zu besuchen, kam er auf einer Reise nach Deutschland herüber, fuhr in seiner Kutsche zu seiner Schwester und seinem Schwager, einem Lumpenhändler, und zu allen seinen übrigen armen Verwandten. Tags darauf ließ er sie alle, vierzehn oder fünfzehn an der Zahl, zu Gaste einladen. In dem einen Zimmer hatte er saure Milch mit schwarzem Brot

in gemeinen Gefäßen nebst hölzernen Löffeln auftragen lassen. Sobald seine Verwandten sich darüber hermachten, öffnete er ein zweites Zimmer, worin ein herrliches Gastmahl in bester Form bereit war. „Weil ihr das erste nicht verschmäht habt“, sagte er zu ihnen — „so sollt ihr auch nun das andere haben.“ Man kann sich die Freude vorstellen, mit der die armen Leute sich so köstlich bewirtet sahen. Mehrere Einwohner der Stadt waren Zeugen von dem Vergnügen und der frohen Begierde, mit welcher die geladenen Gäste ihre ungewohnte Mahlzeit verzehrten.

Was soll ich nun weiter tun? dachte der reiche Mann, der sich nie verheiratet hat und vielleicht noch einmal in sein Vaterland zurückzukehren Lust haben wird. Gaben und Geschenke helfen meinen Verwandten nicht viel. Aber wieviel sollte es wohl kosten, wenn die ganze Stadt gepflastert würde? Man sagte ihm, daß dies leicht auf 700 bis 800 Reichstaler kommen könne. Dann wäre es aber auch billig — dachte er weiter — daß von dem Pflaster ein Wegegeld erlegt würde, wovon zum Drittel Spradow, ein Drittel der Bauerschaft Spradow geschenkt sein könnte, um dafür arme Kinder in die Schule zu schicken. Oder könnte man vielleicht die Kirche auf eine zweckmäßige Art verschönern? Der Raum der Kirche wurde ausgemessen, und die Anschläge von dem einen wie dem andern Plan ließ sich der begüterte Mann nach seiner Abreise von Bünde zuschicken.

Noch steht derselbe bis zu diesem Augenblick in Unterhandlungen, und es ist gar kein Grund zum Zweifel vorhanden, daß Bünde entweder ein neues Pflaster oder eine verschönernte Kirche oder beides zugleich durch die wohlthätige Denkart eines Mannes erhalten werde, der von seinem Vermögen nicht leicht einen besseren Gebrauch machen kann, als wenn er sich damit ein immerwährendes Denkmal bei den Nachkommen seiner Landsleute stiftet.“

Lippstädter Pumpernickel

Dem Schriftsteller und Dichter Johannes Trojan (geb. 1837 in Danzig, gest. 1915 in Rostock) hatte eines Tages, vor dem Ersten Weltkrieg, ein Lippstädter Bäckermeister einen Riesenpumpernickel zugesandt, der ein Gewicht von mehr als 60 Pfund hatte. Das veranlaßte den Dichter zu folgendem Preislied:

Was für ein Brot! Fast einen Schreck bekam ich, als es duftig frisch mir ward gebracht. Solch ein Gebäck sah ich noch nie auf meinem Tisch.

Wie schwer! Man hebt's mit Mühe nur empor und legt es ätzend hin. Und wie es schmeckt! Das ist Natur, und Korn und Kern spürt man darin.

So kräftig und daneben doch so lieblich auch, wie edler Wein! Wo solch ein Korn wächst, muß auch noch der Boden gut und tüchtig sein.

Und eines noch, das mich erfreut, das glaub' ich fortan unerrt: Zuhause sein muß Ehrlichkeit, wo solch ein Brot gebacken wird.

BUNTE WELT

Blitzkleidung

Etobicoke. — Philipp Arrowsmith aus Etobicoke (Kanada) angelte vom Boot aus im Sturgeonsee, als ein Blitz seine stählerne Angelrute traf, ihm Hemd und Hose herunterriß und ihn zu guter Letzt ins Wasser warf. Dem Angler passierte sonst nichts, nur ein gleichzeitig gefangener Fisch am Haken war tot. (Reta)

Gestempelte Kinobesucher

Neudelhi. — Die Kinos in Neudelhi (Indien) stempeln jetzt die Besucher, welche die billigsten Plätze kaufen. Die Kinos sind so überfüllt, daß es unmöglich ist, auf die Leute aufzupassen, die mit einer Karte für eine Rupie sich auf die teureren Plätze setzen. Der Stempel kommt auf die Stirn und kann nur mit Wasser und Seife entfernt werden. (Reta)

Automatenhaus

Zürich. — Um ein eigenes Haus bauen zu können, leerte ein Telegrafentechniker aus Zürich zehn Jahre lang systematisch die Kassen öffentlicher Münzfernsprecher. 20.000 Franken hatte er in kleinen Münzen zusammengebracht, doch bevor er in das Eigenheim ziehen konnte, schickte ihn der Richter für zwei Jahre in eines, das dem Staat gehört. (Reta)

Wie Sherlock Holmes!

Wien. — Ein Wiener Privatdetektiv, der auf die Spur einer Diebesbande gesetzt worden war, stellte diese in Vorarlberg mitten in der Nacht auf einsamer Landstraße. Da er nur einer gegen fünf war, zog er kurzentschlossen seinen Hausschlüssel, richtete ihn auf die Diebe, rief: „Hände hoch!“ und zur Seite in die Dunkelheit: „Die anderen bleiben in Deckung!“ Die Festnahme gelang. (Reta)

Alles nur aus Liebe!

Moskau. — Der „Rote Stern“, das Blatt der Sowjetarmee, kritisiert die russischen Soldaten, die in der Straßenbahn nicht aufstehen und Offizieren ihren Platz anbieten: „Die Sowjetarmee ist keine der imperialistischen Armeen, deren Soldaten ihre Vorgesetzten fürchten. Die Sowjetsoldaten achten und lieben ihre Offiziere.“ (Reta)

Polen ohne Klaviere

Warschau. — Obgleich es in Polen nicht genügend Klaviere gibt, bereitet das Land einen internationalen Chopin-Wettbewerb für Februar 1955 vor. Damit polnische Pianisten dafür trainieren können, werden im Lande Leihklaviere gesucht. Die Zeitung „Zycie Warszawy“ richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, den polnischen Pianisten Klaviere zu pumpen. Und das im Lande Chopins!

Böcke und Schafe

Kopenhagen. — In Kopenhagener Schulen zitterten die Abc-Schützen, wenn die Klingel die Pause einläutete. Auf dem Schulhof wurden sie jeden Tag von den großen Schülern verbleut. Jetzt sind auf den Schulhöfen Kreidestriche gezogen oder Barrieren gestellt. Rechts davon müssen sich die „bösen Böcke“ aufhalten, links davon ist der Auslauf für die harmlosen „Schäfer“, die solange unter der Brutalität der großen Mitschüler gelitten haben.

Kleiner Ausreißer

Kopenhagen. — Chauffeur Hansen staunte nicht schlecht, als er eines Nachts um halb drei einen dreijährigen Knirps im Pyjama auf einem Dreirad durch die Köbmagergade strampeln sah. Der Chauffeur hielt den Kleinen an, der vor Kälte am ganzen Leibe zitterte, und brachte ihn in das nächste Krankenhaus. Der kleine Sören war aufgewacht, hatte seine Eltern, die ausgegangen waren, vermisst und wollte sie mit seinem Dreirad suchen.

Königlicher Verdienst

London. — Königin Elizabeth II. von England gewann durch ihre Rennpferde in dieser Saison 40.993 englische Pfund. Nach Abzug aller Unkosten verbleiben der Königin als Nettogewinn 10.000 englische Pfund. Der Betrag ist steuerfrei. Ein englischer Geschäftsmann müßte im Jahr 139.250 englische Pfund verdienen, wenn er nach Abzug der Einkommensteuer 10.000 englische Pfund als Reingewinn einstreichen will.

Prinz Charles lernt boxen

London. — Der sechsjährige Prinz Charles von England soll jetzt boxen lernen. Im Buckinghampalast wird bereits ein Boxring neben dem Schwimmbad eingebaut. Trainingspartner des Prinzen wird der gleichaltrige Stephan Rutter sein, Sohn eines amerikanischen Diplomaten. Er hat bereits in diesem Sommer eine Medaille als bester Boxer seines Jahrgangs erhalten.

Spinat gefährlich

Newyork. — Spinat entblößt den Körper von Kalzium und kann deswegen wachsenden Kindern gefährlich werden, erklärte Lewis Strauß, Vorsitzender der US-Atomenergie-Kommission. Dieses Ergebnis haben Atomversuche gezeigt.

Der älteste Student der Welt

64jähriger Rentnierzüchter a. D. aus Finnisch-Lapland trägt die weiße Mütze

Helsinki. Der älteste und „nördlichste“ Student Europas, wahrscheinlich aber der ganzen Welt, dürfte der Landwirt und Gemeindevorsteher Samuli Anttila aus der Gemeinde Muonio im nördlichsten Teil Finnisch-Laplands sein. Er legte dieser Tage vor der Prüfungskommission des Lyzeums der Stadt Tornio sein Studentexamen ab, hat also das vielbegehrte Recht erworben, die ehrenvolle weiße Studentenmütze tragen zu dürfen. Studieren allerdings wird Anttila kaum noch.

Der fast 64jährige „kranke Fuchs“ ist Sohn eines Landwirts und Rentnierzüchters aus Muonio, das als Zentrum eines hauptsächlich von Lappen bevölkerten Gebietes gilt. Es liegt am 68. Breitengrad, das heißt etwa in der Höhe von Godhavn auf Grönland, der Nordküste von Alaska und der Tundren Nord Sibiriens. Das Züchten von Rentnieren gehörte auch zu dem Handwerk, das er vom Vater mit dem Hof übernahm. Anttila übt es aber heute nicht mehr aus.

Der junge Samuli gehörte zu den ersten Schülern der im Herbst 1899 gegründeten Volksschule von Muonio, die er als „Spitzenreiter“ absolvierte. Er ist auch der einzige aus seiner Klasse, der es — obwohl sehr spät — zum Studenten gebracht hat. Der junge Anttila hätte wahrscheinlich schon damals seine Studien fortgesetzt, aber die nächste höhere Schule befand sich in Tornio. Dorthin gab es damals weder Eisenbahn- noch andere Verbindungen.

Quer durch die Wildnis oder die Waldwege entlang brauchte man bis Tornio fünf Tage hinter Rentnieren oder mit dem Pferdeschleitten.

Der Sohn des hohen Nordens trat in die Fußstapfen seiner Vorfahren. Als Junge hütete er die Rentiere in den großen unberührten Wäldern und lernte dabei Sprachen: Deutsch, Englisch und Schwedisch. Später nahm er auch Russisch und Esperanto hinzu. Jetzt gilt Anttila als „lebendiges Wörterbuch“, besonders für Touristen, die sich nach Muonio verirren.

Er heiratete jung und übernahm den Elternhof. Als die Kinder — vier Söhne und fünf Töchter — heranwuchsen, setzte er sich mit den älteren auf die häusliche Schulbank und „paukte“ mit den Kindern einen Kursus der höheren Schulen nach den Angaben eines Korrespondenzinstitutes durch. Das war in den Jahren um 1930.

Anttila hatte schon damals den festen Vorsatz, es zum Studenten zu bringen, wurde aber von seiner Verwirklichung durch die tägliche Arbeit auf dem Hofe und die vielen Vertrauensaufträge abgehalten, die ihm als Gemeindevorsteher zufließen. Dann kam der Krieg mit seinen vielfachen Anforderungen.

Bis zum Jahre 1950 blieb das Studierzimmer Anttilas leer. Nur dann und wann

nahm er die Bücher zur Hand, um das Gedächtnis aufzufrischen. „Im Jahre 1950 nahm ich mir ernstlich vor, die weiße Mütze des Studenten zu erobern“, erzählt der neugebackene Akademiker. „Die letzten Jahre waren voller Arbeit an den Büchern. Endlich habe ich mein Ziel erreicht.“ Auf die Frage, ob er seine Studien fortsetzen wolle, erklärte Anttila: „Auf die Universität gehe ich wahrscheinlich nicht mehr, aber ich werde zu Hause Sprachen studieren, wenn Gesundheit und Kraft es zulassen.“

Heute geht der Studiosus seinen bäuerlichen Aufgaben nach, und zwischendurch macht er die Buchführung für den Sohn Heino, der ein Lebensmittelgeschäft in Muonio betreibt.

„Italiens gefräßigstes Kind“

Die fünfjährige Luciana muß rauchen — Sie ißt sonst die Familie arm

Mailand. — Fünf Zigaretten täglich muß Luciana Barboni aus Casaleto Cerdano rauchen, so hat es ihr Arzt verordnet. Luciana ist fünf Jahre alt und „Italiens gefräßigstes Kind“.

Das kleine Mädchen entwickelt einen ungeheuren Appetit infolge einer anatomischen bedingten Magen- und Darmstörung. Zwei Pfund Reis, eineinhalb Pfund Fleisch, vier Pfund Bananen, sechs Pfund Brot und vier Schachteln Nahrungspillen sind das mindeste, was sie an einem Tag verspeist. Der Vater, ein

Kein Sondereingang für Königs

Beschwerde einer Zeitung anerkannt
Gustav Adolf läßt mit sich reden

Stockholm. — Mit einer für ihn typischen Geste hat König Gustav Adolf von Schweden die Bürger Stockholms erfreut. Die Arbeiterzeitung „Aftonbladet“ hatte sich darüber beschwert, daß jede Abreise und Ankunft des Königs auf dem Stockholmer Bahnhof den Steuerzahler rund 800 Mark kostet. Das verschlingt jedesmal der Bau einer Spezialtreppe am „Königlichen“ Eingang. Die alte Treppe wurde beim Bau der neuen U-Bahn abgerissen.

In einem Brief an die Zeitung erklärt Gustav Adolf: „Es ist nicht meine Schuld. Ich habe niemals diesen Sondereingang gewünscht.“ Der König fügte hinzu, daß er und seine Gemahlin künftig nur noch die normalen Eingänge des Bahnhofs benutzen werden. Ausnahmen sollen nur besondere Anlässe sein, z. B. der Empfang des Kaisers von Abessinien im November.

Arbeitsloser, kann das nicht bezahlen, er, seine Frau und Lucianas sieben Geschwister müssen sich mit halben Portionen begnügen, um den kleinen blonden Freßack zu befriedigen.

Mit vier Jahren begann Luciana plötzlich eine Menge zu verschlingen. Bekam sie nicht genug, weinte sie und krümmte sich vor Schmerzen. Sie hat aber fast immer das Gefühl eines leeren und knurrenden Magens. Bei normaler Kost magert sie schnell ab. In einem Krankenhaus, in dem man sie beobachtete, verlor sie innerhalb von vierzehn Tagen achtzehn Pfund an Gewicht.

Ein Mailänder Chirurg machte jedoch Hoffnung; er kann das Mädchen operieren und von seinem Hunger befreien, sobald es fünfzehn Jahre alt ist. Zehn Jahre also wird es noch der Familie zur Last fallen. Um den großen Appetit etwas zu verringern, verordnete der Arzt Luciana das Rauchen. Fünf Zigaretten soll sie am Tag paffen, später werden es mehr sein. Und so raucht Luciana schon wie eine Große, während ihr Vater in der Nachbarschaft um Obst und Brot bettelt und auf den Straßen Kippen auflieft, um daraus für seine Tochter Zigaretten zu drehen.

Ehrenmal bei El Alamein

Entführung durch Feldmarschall Montgomery
Briten dürfen nur in Zivil kommen

Kairo. — Ein Ehrenmal zur Erinnerung an die Entscheidungsschlacht im Afrikanischen Krieg wird Feldmarschall Montgomery am 24. Oktober in El Alamein enthüllt. Veteranen der 8. Armee sowie Angehörige von in Afrika gefallenen britischen Soldaten sollen mit Flugzeugen von Großbritannien nach El Alamein gebracht werden, damit sie an der Feier teilnehmen können.

Schwieriger ist es für die in der Kanalkzone stationierten Truppen; sie dürfen das ägyptische Gebiet nur in Zivilkleidung durchqueren, wie die Regierung in Kairo bekanntgab. Ein Sprecher der britischen Streitkräfte erklärte dazu: „Wenn die Uniformen verboten werden, ist kaum mit großem Andrang in El Alamein zu rechnen.“ Allerdings haben auch nur wenige der in Suez liegenden Soldaten die große Schlacht gegen Rommel mitgemacht.

Man nimmt an, daß der Feldmarschall die Gelegenheit benutzen wird, auch die Streitkräfte benachbarter arabischer Staaten zu besuchen.

Morphiumreise durch Österreich

Edith spielte Gallenkolikanfall — 207 Ampullen ergaunert

Wien. — Eine „Morphiumreise“ durch halb Österreich unternahm eine dreiköpfige Rauschgifthändlerbande, die von dem früheren tschechischen Arzt Dr. Miroslav Swoboda geführt wurde.

Sie bediente sich dabei eines einzigartigen Tricks, um zu Morphinampullen zu kommen. Swoboda hatte sich vier Stempel „Dienstarzt im Auftrag der ... Besatzungsmacht“ herstellen lassen, die er je nach der Zone wechselte. Mit diesen versah er seine Rezepte. In einem Wiener Nachtlokal engagierte er die stellenlose Stenotypistin Edith S., die über schauspielerische Begabung verfügte, und einen Kraftwagenbesitzer, der ebenfalls am Gewinn beteiligt werden sollte. Zu dritt fuhr man von Wien über Bruck an der Mur und Bad Aussee nach Salzburg.

Vor der Apotheke eines jeden Ortes, der am Wege lag, spielte sich dann folgende Szene ab: Das Auto bremste jäh vor der Tür, ein Mann, der sich als Dr. Swoboda vorstellte, bat den Apotheker, ihm für eine schwerkranke Patientin auf Rezept Morphin zu geben. Als Geräuschkulisse ertönte aus dem Wagen heftiges Wimmern — Edith S. wand sich im Fond in Krämpfen. „Gallensteinkolik!“ sagte der Doktor aufklärend und erhielt prompt sein Morphin.

Auf diese Weise ergaunerte er sich innerhalb weniger Tage zweihundertundsieben Ampullen, von denen er als Süchtiger selbst dreizehn verbrauchte. Als das Klebblatt die übrigen gegen Überpreis an den Mann bringen wollte, wurde die Polizei aufmerksam und verhaftete alle drei. Sie erhielten jetzt vom Wiener Schöffengericht schwere Strafen.

Barbara Hutton ist wieder da

Madrid. — Die Erbin der Woolworth-Millionen macht wieder von sich reden. Nach ihrer ebenso kurzen wie unglücklichen Ehe mit dem „Diplomaten“ Porfirio Rubirosa, der sich jetzt um eine Filmrolle bemüht, hatte sie sich in ihr Haus im Araberviertel von Tanger zurückgezogen und alle Kontakte mit der Welt abgebrochen. Jetzt traf sie plötzlich auf dem Luftwege in Madrid ein, von wo sie nach Kuba und Mexiko weiterreisen will. Die 41jährige befand sich in Begleitung des 28jährigen amerikanischen Kunsthändlers Dar. Rudd. Wird er der nächste Mann Barbaras werden?

Herr Natsukawa und seine Mädchen

Freitod als Streikwaffe: Unter Tränen gesponnene Seide — Steinregen gegen Cadillac

Tokio. Herr Kakuji Natsukawa war ein bislang wohlzufriedener, wohlbeleibter Mann. Hinter seiner gewichtigen Persönlichkeit standen die Seidenspinnerinnen der „Ohmi-Werke“, deren Produktion sich auf zehn Fabriken verteilt. Jetzt flogen Steine gegen den chromblinkenden Cadillac dieses Unternehmers, der seine Arbeiterinnen als Leibeigene betrachtete. Er selbst behauptet jedoch, überhaupt nicht zu verstehen, warum seine Frauen und Mädchen in den Streik traten.

Das Programm dieses reichen Japaners sieht wirklich auch nach außen hin sehr sozial aus. Es verspricht Freiheit von Kontrolluren, Schulen, Büchereien und Schlafsäle für alle Beschäftigten. Rund 13.000 Menschen glaubten ihm.

Aber leitende Angestellte kamen in die Schlafsäle, öffneten die Post der Arbeitenden, verhinderten oder zerstörten Liebesromanzen und erzogen die Teilnahme an buddhistischen Gottesdiensten nach einem Katechismus besonderer Art: „Ich will glücklich sein, diesem Tag die ganze Kraft meines Körpers und meiner Seele meiner Arbeit widmen zu können.“ „Ohmi“-Mädchen, die heirateten, wurden in ihren Löhnen herabgesetzt. Seit Mai dieses Jahres begann aus diesen Gründen eine der seltsamsten Streikbewegungen der Welt, der es weniger um die normalen gewerkschaftlichen Forderungen als vielmehr um die Wahrung der einfachsten Menschenrechte ging. Der größte Teil der „Ohmi“-Belegschaft sind Frauen und Mädchen, die meisten von ihnen zwischen 15 und 18 Jahren. Über die Arbeitsdauer bestimmte ausschließlich die Direktion, mit Überstunden und Nachtschichten. Seide wurde gespon-

nen, die von Tränen feucht wurde und verdarrt ...

Essen in der Fabrik, Schlafen in der Fabrik, Beten in der Fabrik und nicht zuletzt — Arbeiten in der Fabrik. Die Liebe aber war verboten. So sah das industrielle Feudalsystem von Herrn Natsukawa aus. Heute erfaßt die streikende Gewerkschaft, die anfangs illegal, „frei“ und unterirdisch agierte, alle Beschäftigten der „Ohmi“-Werke. Die leitenden Funktionäre dieser Empörung wurden daraufhin entlassen; der Rest sollte eine von „Amts“ wegen bestellte Gewerkschaft erledigen. Aber die japanischen Gewerkschaften, bei deren Versammlungen zuweilen Bambustrommeln ertönen und Andachten abgehalten werden, stellten sich zusammen mit der gesamten Öffentlichkeit des fernöstlichen Inselreiches hinter die Streikenden. Außerdem brachte eine Aktion des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften und der Transportarbeiter-Internationale rasche Hilfe. Die japanischen Transportarbeiter boykottierten dagegen einstweilen alle Frachtleistungen für die „Ohmi“-Werke.

Herr Natsukawa gab sein Spiel nicht verloren. Er zahlte jedem Streikbrecher etwa 6 DM je Tag, dazu Zigaretten und

Saka, den begehrten Reisbranntwein. Durch eine Flotte von Flugzeugen bombardierte der Unternehmer Tokio und Osaka mit Schauern von zehn Millionen Flugblättern, ließ Zehntausende von Streichholzschachteln mit seinen Parolen verteilen und große Ballons über den Städten mit Streifband verkündigen: „Die Textilarbeiter-Gewerkschaft zerstört die japanische Industrie mit kommunistischen Gewaltmethoden.“ Die amerikanischen und englischen Textilarbeiter schickten inzwischen knapp 16.500 DM in Dollar und Pfunden. In den angelsächsischen Ländern dachte man dabei natürlich auch an die harte Konkurrenz der billigen japanischen Waren. Auf jeden Fall sah sich Premierminister Yoshida noch vor Antritt seiner jetzt begonnenen Weltreise zum Handeln gezwungen.

Der Streik hielt sich an die alten japanischen Traditionen des Widerstandes. Eine Reihe von Frauen und Mädchen verübten Selbstmord. Die 19jährige Zengoro Nakamura schrieb an Natsukawa: „Ich nehme die Erinnerung an Deine Grausamkeit mit in mein Grab.“ Dann warf sie sich unter einen Zug. Drei weitere „Ohmi“-Arbeiterinnen folgten ihrem Beispiel. Die japanische Volksseele war aufgebracht. Unter dem allgemeinen Druck gab Natsukawa jetzt nach 106 Streiktagen den Kampf auf, willigte in eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen ein und zahlte achselzuckend den Verdienstaufschlag von 550.000 DM an die Streikenden, einen gleich hohen Betrag an die japanische Textilarbeitergewerkschaft.

Tasse für Tasse NESCAFÉ immer gleich gut! ... auch koffeinfrei!

REINER KAFFEE-EXTRAKT IN PULVERFORM

Lichtblicke: Stürmer und Seeler

Wie Deutschland gegen Frankreich 1:3 (0:2) verlor — Was die Prominenz dazu meint

Hannover. Nach der Niederlage gegen Frankreich meinte DFB-Präsident Dr. Bauwens: „Man kann nicht erwarten, daß die erforderlichen Umbesetzungen der Weltmeisterschaft ohne Rückschläge vor sich geht. Ein Lichtblick waren unsere jungen Spieler Stürmer und Seeler. Ich glaube nicht, daß Seeler so gute Gelegenheiten verpaßt, wenn er erst einmal ein Dutzend Länderspiele hinter sich hat. Frankreichs Sieg war verdient.“

Sepp Herberger: „Die Franzosen waren technisch besser. Jeder Mann wirkte balltechnisch so stark wie unsere Besten in der Schweiz. Die beiden Neulinge Stürmer und Seeler hatten einen ausgezeichneten Start. Mit dem heutigen Tag beginnt die Vorbereitung für Wembley. Ich hoffe, dann den einen oder anderen Spieler dabei zu haben, der heute entscheidend fehlte.“

Walter Winterbottom (Team-Manager der englischen Nationalen): „Ich war lange Zeit von Deutschland enttäuscht, aber die letzten 20 Minuten haben mir gezeigt, daß man auch diese umgebaute Mannschaft nicht unterschätzen darf. Zu einem weiteren Tor fehlte nur etwas Glück. Allerdings war Frankreich über die ganzen 90 Minuten gesehen die bessere Elf.“

Hochkommissar François-Poncet (in der Kabine bei einer Ansprache an die Spieler): „Was für ein wundervolles Spiel. Ich habe mich gefreut, besonders darüber, daß ihr

nicht einen Moment in eurem Eifer und Kampfeifer nachgelassen habt. Es war jedoch ein großes Spiel beider Mannschaften, fair und sportlich im besten Sinne!“

Schiedsrichter Griffith (Wales): „Es war ein hartes Spiel, aber ich glaube, daß alles im Rahmen geblieben ist. Frankreich hatte die besseren Techniker im Sturm. Ohne die beiden ersten Tore, die vermeidbar erschienen, wäre es vielleicht anders gekommen.“

Kapitän Jupp Posipal: „Unser Spiel lief zu spät. Schade, daß Uwe Seeler aus seinen schönen Chancen nicht das zweite Tor gelang. Das hätte zum Schluß vielleicht doch noch zu einer Änderung geführt. Aber meinem jungen Klubkameraden fehlte einfach ein wenig Glück.“

Kopa, Frankreichs Mittelstürmer: „Mit diesem klaren Sieg hatten wir eigentlich kaum gerechnet. Gewiß, die beiden ersten Tore fielen etwas glücklich, aber ich glaube, insgesamt haben wir doch besser gespielt und damit diesen schönen Erfolg über den Weltmeister auch verdient.“

Torwart Remetter: „In den letzten 20 Minuten hat mir der deutsche Sturm noch kräftig eingeheizt. Glauben Sie mir bitte: Ich habe Seeler nicht gefoult, als er so schwer im Strafraum stürzte. Es war einer der unglücklichen Zusammenstöße, die es nun einmal im Sprint nach dem Ball gibt.“

Max Schmeling (der das Spiel nur am Fernsehschirm erlebte): „Von dem Ergebnis bin ich mehr enttäuscht als vom Spielverlauf. Schade, daß der Nimbus des Fußball-Weltmeisters einen weiten Stoß erlebt hat. Aber wenn man überlegt, wie viele der 21 Spieler aus dem deutschen Weltmeisterschaftsaufgebot krank oder verletzt sind, hat man schon eine Erklärung gefunden.“

Nur Ottmar Walter blieb übrig

Erste Hälfte schwach — Frankreichs Vorsprung nicht mehr aufzuholen

Hannover. Es hat eine neue Länderspiel-Niederlage gegeben gegen einen Gegner, der prächtige Techniker in seiner Mannschaft hatte, das Mittelfeld über zwei gut aufbauende Flügelstürmer beherrschte und — nach dem Ausscheiden Ben Bareks — im Sturm zeitweise so klug wirkte, daß die deutsche Abwehr einfach unterging. Wären die letzten 20 Minuten nicht gewesen — dieser deutsche Endsprint, in dem es nach dem zweiten und vielleicht sogar dritten Tor aussah —, man würde eine Parallele zu Paris 1952 ziehen, aber sie ist nicht da. Die erste Halbzeit deutete sie an, aber dann gab es doch Spielszenen, in denen auch das deutsche Spiel gute Seiten hatte und nur mangelndes Glück eine Wendung verhinderte, die allerdings sensationell gewesen wäre.

Hannover organisierte das erste Länderspiel ausgezeichnet. Das Stadion schien die Massen förmlich zu fressen, so daß man fast zu dem Ergebnis kommen kann, daß das Fassungsvermögen bei dieser ersten Belastungsprobe nicht einmal voll ausgenutzt wurde. Die Mannschaften trafen in der letztgenannten Besetzung an:

Deutschland: Turek; Erhardt, Kohlmeier; Posipal, Liebrich, Mai; Klodt, Stürmer, Ottmar Walter, Isacker, Termath.

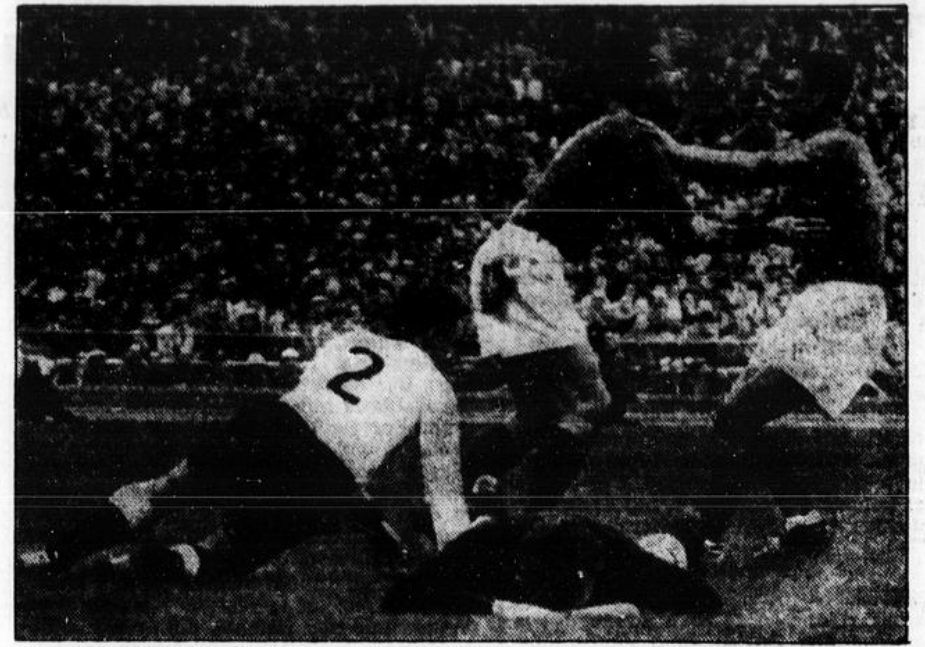
Frankreich: Remetter; Kaelbel, Marche; Mahjoub, Jonquet, Louis; Grillet, Dereudde, Kopa, Ben Barek, Vincent.

Die großen Erwartungen um das deutsche Spiel haben sich nicht erfüllt. Diese Mannschaft, in der nach Termaths Ausscheiden drei Neulinge den Innensturm bildeten, brauchte lange Zeit, bis sie einigermaßen harmonisch wirkte.

War Turek an den Toren beteiligt?

Walter Winterbottom, der englische Teammanager, sagte nach dem Spiel, Turek regiere zu spät, er müsse anders eingreifen, allerdings trage die ganze deutsche Abwehr ein gerüttelt Maß Schuld an den Toren. Turek wurde hier bei weitem nicht so beschäftigt wie 1952 in Paris, da der französische Sturm trotz zahlreicher guter Torszenen nicht oft schoß. Zweimal rettete Kohlmeier vor der Pause ein Tor, aber er verschuldete den ersten Treffer durch eine Rückgabe, die völlig überflüssig war. Erhardt kam gegen Vincent nicht immer mit, wurde aber gegen Schluß stärker.

Liebrich hatte große Mühe, um mit Kopa fertig zu werden. Dieser wendige Mittelstürmer schien ihm ebenso wenig zu liegen, wie vor drei Wochen in Brüssel Belgiens Angriffsführer Coppens. Mais' großartige kämpferische Leistung konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß seine Ballabgabe manche Wünsche offen ließ. Solange Ben Barek spielte, beherrschte Posipal den Halbkreis, aber dann kam mit Foix ein wendiger Mann, der immer in Bewegung war und dem deutschen rechten Läufer unliebsam zu schaffen machte. Diese Mängel in der Abwehr waren für einen Sturm, in dem Ottmar Walter einziger Mann von Bern blieb, nicht der Rückhalt, den er gebraucht hätte, um groß ins Spiel zu kommen. Weder Klodt, Termath, (der nur 23 Minuten spielte), Isacker noch Ottmar Walter zeigten, von Ansätzen abgesehen, eine besondere Leistung. Lichtblick blieben so die beiden Jüngsten der Mannschaft, die Hamburger Klaus Stürmer und Uwe Seeler. Stürmer hatte manche gute Szenen, vor allem als Seeler ins Spiel kam und die beiden jungen Spieler der französischen Abwehr mehr zusetzten, als man überhaupt noch erwarten konnte.



Die Franzosen haben ihr zweites Tor erzielt. Turek (am Boden) ist erschüttert, Mkks von ihm Kohlmeier.



Isacker (schwarze Hose) bemüht sich gegen Louis (rechts) und Jonquet (hinter Isacker) das Leder zu erreichen.

Franzosen gewannen verdient

Als Mannschaft einheitlicher — Im Kopfball und Zweikampf überlegen

Hannover. Mannschaftlich gesehen hatte Frankreich spielentscheidende Vorteile. Die Elf war dazu im Kopfball überlegen und sicherte sich außerdem auch den größten Teil aller Zweikämpfe. 84 Ecken für Deutschland lassen erkennen, wie oft auch die Luft vor dem französischen Tor herrschte. Eine Frage, die viel diskutiert wurde: Was wäre geworden, wenn ein Fritz Walter in besserer Spielweise in diesem Innensturm gestanden hätte? Gewiß, man kann darüber sprechen, ohne aber an der Tatsache vorbeizugehen, daß er wie vier weitere Spieler der unversehrlichen Besetzung der Schweizer Weltmeisterschaft fehlten, und das ist eben mehr, als der deutsche Fußball verdauen kann, der nach dem Kriege nie ein größeres Reservoir erstklassiger Leute hatte.

Frankreichs kluger Schachzug war der Austausch Ben Bareks. Die Stimmen, die vorher gegen seine Aufstellung waren, behielten in der ersten halben Stunde recht, denn bei aller artistischen Ballbeherrschung fehlte dem Nordafrikaner die Zündung. Mit Foix (St. Etienne) wurde alles anders. Spielerisch hatte jeder französische Stürmer Vorteile, bei der Schnelligkeit von entscheidender Wichtigkeit. Großartig spielte der schwer zu haltende Kopa, und enorm gefährlich waren die Außen Grillet und Vincent in ihren Ballprints. Etwas zurückhaltend, aber doch wirkungsvoll zeigte sich Dereudde, der namentlich Grillet prächtig mit langen Pässen bediente. Hart und gegen Schluß sogar etwas übertrieben die französische Abwehr. Ob Mahjoub oder Louis, beide Seitenläufer, gewannen den größten Teil ihrer Zweikämpfe, sie

waren aber dann auch noch stark genug, genaue Vorlagen zu geben oder sich in das Angriffsspiel einzuschalten. Jonquet ist einer der routiniersten Stopper, trotzdem mußte er Seeler einige Male ziehen lassen, was für das Talent des Hamburgers spricht. Frankreichs Kapitän Roger Marche glänzte durch ein amöses Verteidigerspiel, stand immer hervorragend, und so hatte Klodt mehr Mühe mit ihm, als er vielleicht erwarten konnte. Kaelbel ergänzte Marche sehr gut, ein Mann, der sich mit seinem ganzen Körper einsetzte, oft bis zur Grenze des Erlaubten. Einer der besten französischen Spieler aber war Torwart Remetter, reaktionssicher und unimponierend bei hohen Bällen, denen er — von Figur klein — regelrecht entgegenstieg.

Wagtmans gewann Steherrennen

Dortmund. Der Holländer Wagtmans gewann in der Dortmunder Westfalenhalle vor 5000 Zuschauern den Steherpreis der Steher (3 Läufe, 80 km) mit 79.982 Kilometern vor Meier-Schweiz (79.610 km), Jakob-Nürnberg (79.601), Schorn-Köhl (78.355) und Bunker-England (77.500 km). Der kleine Holländer siegte im ersten Lauf (20 km) in 19.44 Min. und im entscheidenden dritten Lauf (30 km) in 29.40 Min. Meier holte sich den zweiten Lauf (30 km) in der neuen Bahnrekordzeit von 29.04 Min. Im kleinen Steherpreis (20 km) war Schiller (Nürnberg) in 20.05 Min. vor Schild (Chemnitz) erfolgreich. Das 150-Runden-Mannschaftsfahren der Amateure ließen sich die Kölner National-Mannschaftsfahrer Hochgeschurtz und Remagen.

Ursula Happe schwamm Rekord

Bei der Silberlorbeer-Überreichung — Staffellekord durch Düsseldorf 98

Dortmund. Zwei neue deutsche Rekorde wurden beim Schwimmfest im Dortmunder Nordbad aufgestellt, das Westfalen Dortmund anlässlich der Überreichung des silbernen Lorbeerblattes an seine Europameisterin über 200 m Brust, Ursula Happe, veranstaltete. Bei ihrem ersten Start nach längerer Trainingspause drückte Ursula Happe über 100 m Butterfly ihren eigenen deutschen Rekord von 1:18,7 auf 1:18,1 Minuten.

Anschließend bewies die Europameisterin auch mit der Weltklassezeit von 2:55,5 Minuten über 200 m Brust, daß sie ihre Form von Turin behalten hat. Den zweiten Rekord gab es durch die Damen von Düsseldorf 98, die über 4 mal 50 m Kraul mit 2:09,4 Minuten 0,5 Sekunden unter der bisherigen Höchstleistung von Krefeld 09 blieben.

Der Beifall für Ursula Happe wollte in der überfüllten Halle des Nordbades kein Ende nehmen, als DSB-Präsident Willi Daume der Europameisterin im Auftrage des Bundespräsidenten Prof. Heuß das Silberne Lorbeerblatt überreichte. Die sympathische junge Mutter hatte kurz zuvor mit ihrem deutschen Rekord über 100 m Butterfly in 1:18,1 bei ihrem Sieg über die Hildenerin Doris Esser (1:22,4) und mit 2:55,5 über 200 m Brust vor Hilde Winkmann (Krefeld) mit 3:08,0 schon wahre Begeisterungstürme hervorgerufen. Neben Ursula Happe wurde aber auch die 14jährige Düsseldorferin Birgit Klomp stark gefeiert, als sie im Kampf mit der deutschen Hallenmeisterin Gisela von Netz (1:08,9) über 100 m Kraul mit 1:09,0 persönliche Bestzeit schwamm. Sie trug als Schlusschwimmerin mit 31,7 Sek. auch entscheidend zum deutschen Rekord von Düsseldorf 98 über 4 mal 50 m Kraul bei, an dem noch Gerda Kühn, Wera Schäferkordt und Ushi Auhagen beteiligt waren.

Westfalen Dortmund vor Herringen

Einen gleichzeitig ausgetragenen Klubkampf der Männer mit drei Staffeln gewann Westfalen Dortmund vor Waspo Her-

ringen und Lüdenscheld. Alle Mannschaften hatten zwar eine Staffeln gewonnen, aber die Plätze entschieden für Dortmund. 12mal-50-m-Lagenstaffel: 1. Westfalen Dortmund 6:52,7; 2. Waspo Herringen 6:59,1. 10mal-50-m-Schmetterling: 1. Lüdenscheld 01:57,8; 2. Westfalen Dortmund 5:58,2. 10mal-50-m-Kraulstaffel: 1. Waspo Herringen 4:59,5; 2. Westfalen Dortmund 5:04,5.

In wenigen Zellen

Ein 300.000-Dollar-Angebot (rund 1.200.000 DM) erhielt Schwergewichtsweltmeister Rocky Marciano für eine Titelverteidigung in Manila gegen den Kubaner Nino Valdes oder einen anderen Weltanglistenboxer.

Für die Rollschuhlauf-Weltmeisterschaften am 23./24. Oktober in Bari meldeten zehn Nationen: Belgien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Norwegen, Dänemark, Holland, Italien, die Schweiz und auch Deutschland.

Seinen englischen Rennstall, der seit 25 Jahren eine gute Rolle spielte, löst Aga Khan in diesem Winter auf. Die 20 Pferde werden im Dezember versteigert. Seine Ställe in Irland und Frankreich will der indische Nabob weiterbestehen lassen.

Die gesamtdeutschen Judo-Meisterschaften, die am 23./24. Oktober in Chemnitz stattfinden, wurden von der Ostzone abgesagt, da der Sportverkehr der Schwerathleten zwischen Ost und West seit Anfang September unterbrochen ist.

Schalke 04 bleibt im Pokal

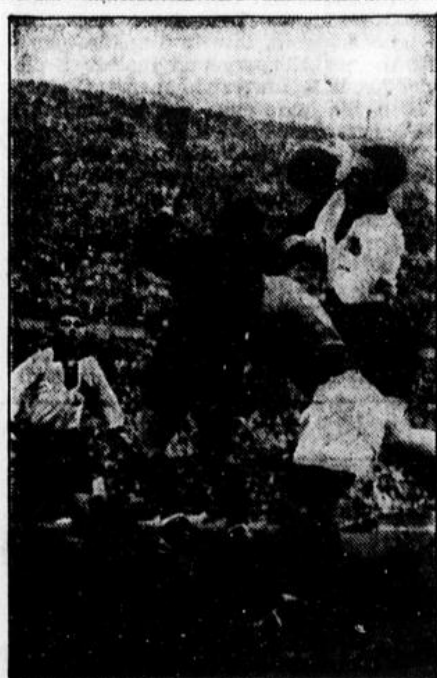
Schweinfurt 05 — Schalke 04 0:1 (0:0)

die nahezu zwei Drittel der Spielzeit überlegen waren, ohne Gegentreffer zu überstehen.

Neuhaus gegen Hecht

Am 12. Dezember in Dortmund

Berlin. Der Boxkampf um die deutsche Schwergewichtsmesserschaft zwischen dem Titelhalter Heinz Neuhaus (Dortmund) und dem Halbschwergewicht-Europameister Gerhard Hecht (Berlin) findet nach einer Mitteilung des Veranstalters Götzter nicht am 7. November, sondern erst am 12. Dezember in der Dortmunder Westfalenhalle statt. Nach den bestehenden Regeln setzt Neuhaus in diesem Boxkampf gleichzeitig seinen Titel als Europameister aufs Spiel. Wie bekannt wurde, fehlt für die Dortmunder Begegnung nur noch die Unterschrift Hechts, dessen alte Herausforderung an Neuhaus noch beim Bund Deutscher Berufsböcker (BDB) vorliegt. Nach einer Erklärung Götzters wurden für Neuhaus noch keine weiteren Kampfabschlüsse getätigt. Vor dem Frühjahr 1955 käme auch eine USA-Reise des Dortmunder Europameisters nicht in Frage.



Frankreichs Hüter Remetter klärt vor Seeler, links Stürmer.

90 Minuten kurz skizziert

Ein halbes Eigentor — Termath durch Seeler ersetzt



Klaus Stürmer schoß das Gegentor

Hannover. In den ersten fünf Minuten hatte der deutsche Sturm mit starkem Rückenwind durch Termath, Stürmer und Ottmar Walter Szenen, die einen Jubelsturm hervorriefen. Wäre da ein Tor gefallen, wer weiß, wie sich der weitere Verlauf der 90 Minuten gestaltet haben würde. Aber schon bald kam Frankreich zur ersten großen Chance, als Turek die von Vincent hereingegebene erste Ecke im Sprung verpaßte und Kohlmeier auf der Torlinie den Kopfball Kopa abstoppte. Den Nachschuß Ben Barek erschwerte Turek. Termath, bis dahin kaum in Aktion getreten, erlitt in der 16. Minute eine Oberschenkelprellung. Er kam nach drei Minuten wieder, um aber in der 23. Minute endgültig auszuschließen. Kurz vorher schien das 0:1 fällig, als Kopa Liebrich überlistete, aber sein Schuß kam auf Tureks Körper. Für Termath ging Ottmar Walter nach Links außen, während Herberger Seeler als Mittelstürmer hereinnahm. Nach einem Foul von Marche an Seeler setzte Isacker den Freistoß in der 32. Minute eine völlig unnötige Rückgabe Kohlmeiers an Turek aus 30 m Entfernung erwischte, den herausgelaufenen deutschen Hüter umspielte und das 1:0 buchte. Drei Minuten später erhielt der nach innen ge-

wechselt Vincent vor dem zögernden Liebrich das Leder, und Frankreich führte 2:0. Deutschland begann die zweite Hälfte mit großem Elan. Remetter war nun stark beschäftigt, einmal rettete für ihn Jonquet auf der Linie. Nach einem Zuspiel von Grillet schoß Foix jedoch das für Deutschland so enttäuschende dritte Tor. Ottmar Walter, der in den letzten 20 Minuten mit Isacker tauschte, gab in der 74. Minute einen schönen Querpaß zu Stürmer, der mit Bombenschuß unhalbar den einzigen Gegentreffer erzielte. Vier Minuten später warf sich Remetter in einen Schuß Seegers, der zu Fall kam. Die Zuschauer protestierten, aber Griffith gab nicht den erwünschten Elfmeter. Das deutsche Spiel bekam immer mehr Farbe, aber das erhoffte zweite Tor blieb aus.

Frankreich-Bilanz negativ

Bisher 225 Länderspiele im Fußball

Hannover. Nach dem 1:3 von Hannover weist die deutsche Länderspiel-Bilanz gegen Frankreichs Fußball-Nationalmannschaft bei zwei Siegen und einem Unentschieden drei Niederlagen auf. Das Torverhältnis steht jedoch noch auf 12:11 für Deutschland. Im Niedersachsen-Stadion trug Deutschland sein 225. Länderspiel aus. Die Gesamtbilanz lautet: 118 Siege, 38 Unentschieden und 69 Niederlagen bei 602.404 Toren. In der Nachkriegszeit brachten 27 internationale Begegnungen 18 Siege, drei Unentschieden und sechs Niederlagen sowie 75:41 Tore.

Mannschaftskapitän Jupp Posipal ist mit 23 Länderspielen der seit Kriegsende am häufigsten eingesetzte deutsche Nationalspieler. Es folgen Fritz Walter (21), der allerdings von 1940 bis 1942 weitere 24 Male berufen wurde, sowie Turek und Kohlmeier mit je 20 Länderspielen.

Nizam im Gladiatoren-Rennen

Nach hartem Kampf mit Nardus — Der Renntag in Krefeld

Krefeld. In der letzten großen Prüfung der diesjährigen Galoppseason, dem Gladiatoren-Rennen (20.000 DM, 2800 Meter), siegte am Sonntag in Krefeld Nizam unter Hans Hiller sicher mit Hals vor dem St-Leger-Sieger Nardus (P. Fuchs) und Brillant (W. Held). Das Rennen wurde in der guten Zeit von 3:09,0 Minuten gelaufen. Nizam ging bereits kurz nach dem Start in Führung vor Nardus, Blitzlicht und Brillant, während Maranon drei Längen am Start verlor. Eingangs der Zielgeraden rückten Brillant und Nardus auf. Brillant lag zeitweise an zweiter Stelle, aber Nardus zog nochmals an und lieferte Nizam einen harten Kampf. Nizam hatte aber trotz des ständigen Führens auf dem schweren Boden die stärkeren Reserven und siegte sicher.

1. R.: 1. Traumprinz (A. Dilger), 2. Legende, 3. Adonis, Sieg 103, Platz 29, 19, 30. Ew. 692. — 2. R.: 1. Odowaker (St. — F. Drechsler), 2. Königsmacht, 3. Angelo, Sieg 14, Platz 17, 20, 26. Ew. 70. — 3. R.: Palisade (A. Deschner), 2. Fardip, 3. Vigoreuse, Sieg 178, Platz 35, 21, 23. Ew. 642. — 4. R.: 1. Nizam (H. Hiller), 2. Nardus, 3. Brillant, Sieg 40, Platz 17, 16, 17. Ew. 144. — 5. R.: 1. Abt.: 1. Grillparzer (G. Schmeizer), 2. Santa Angela, 3. Giger, Sieg 60, Platz 26, 37, 16. Ew. 1184. — 2. Abt.: 1. Prinzess Orwa (St. — r. G. Wolter), 2. Ostasiatische, 3. Gohort, Sieg 26, Platz 24, 15, 21. Ew. 270. — 6. R.: 1. Veriust (J. Unterholzner), 2. Waldenser, 3. Barde, Sieg 16, Platz 12, 15, 16. Ew. 34. — 7. R.: 1. Palisaner (J. Starosta), 2. Thola, 3. Feuerbusch, Sieg 49, Platz 20, 25, 41. Ew. 544. — 8. R.: 1. Röslein (E. Wedderin), 2. Liebesmelodie, 3. Falala, Sieg 63, Platz 15, 13, 30. Ew. 140.

Pferdetoto: — — 2 2 1 0 2 1 2 0 0 2 0

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 17. Oktober

1. R.: 1. Lege Artis (E. Aichinger), 2. Milanda, 3. Dakota, 4. Bettelstudent, Sieg 55.

Platz 15, 15, 14, 18. Ew. 256. — 2. R.: 1. Manfred (Ed. Freundt), 2. Freischärler, 3. Zaus, 4. Detlev, Sieg 31, Platz 23, 22, 32, 40. Ew. 280. — 3. R.: 1. Korina (O. Hofmann), 2. Jambus, 3. Glücksschmid, 4. Taunus, Sieg 200, Platz 40, 24, 14, 21. Ew. 2924. — 4. R.: 1. Maud Hannover (H. Kraum), 2. Gautinger, 3. Grunador, Sieg 23, Platz 19, 20, 27. Ew. 100. — 5. R.: 1. Indianer (F. Beckmann), 2. Cydonie, 3. Signore, 4. Alemanne, Sieg 31, Platz 13, 13, 16, 13. Ew. 1532. — 6. R.: 1. Dornzweig (K. Giller), 2. Jana, 3. Rakky, Sieg 28, Platz 11, 13, 13. Ew. 112. — 7. R.: 1. MIB Marlies (E. Aichinger), 2. Makrone, 3. Honka, 4. Clemente, Sieg 56, Platz 14, 17, 16, 49. Ew. 316. — 8. R.: 1. Freigeist (O. Schneider), 2. Rolf, 3. Zyklop, 4. Rote Rose, 5. Isländer, Sieg 83, Platz 16, 17, 14, 34. Ew. 480. — 9. R.: 1. Tettentorn (K. Tomczik), 2. Uni LB, 3. Dom, 4. Sether Deern, Sieg 87, Platz 16, 14, 12, 25. Ew. 508. — 10. R.: 1. Burgleine (E. Abel), 2. Ostermaid, 3. Renate, 4. Burgräulein, Sieg 42, Platz 23, 19, 20, 38. Ew. 300.

Ausland kaufte 27 Pferde

Verdener Auktion ein Erfolg
Verden (Aller). Zum Auftakt des „Tages des Pferdes“ wurde in der bis auf den letzten Platz besetzten Niedersachsenhalle in Verden/Aller die 11. Auktion hannoverscher Reitpferde durchgeführt, in der bei sehr flottem Gebot in etwas mehr als drei Stunden 64 Pferde zum Durchschnittspreis von 2625 DM verkauft wurden. Die Höchstpreise erzielte eine 4jährige Stute mit 8700 DM und ein 5jähriger Wallach mit 7200 DM, die beide von belgischen Interessenten erworben wurden. Von den 27 ins Ausland verkauften Pferden gingen in die Schweiz 19, nach Österreich 2, Belgien 5 und Holland eins.

Die Bundesrepublik exportierte im ersten Halbjahr 1954 2830 Zucht-, Reit- und Arbeitspferde im Gesamtwert von 2.322.000 DM.

Auf einen Blick

2. Liga West

VfL Benrath — Wuppertaler SV	0:1
Hamborn 07 — Rotweiß Oberhausen	3:2
Spfr. Katernberg — VfB Bottrop	0:3
TSV Marl-Hüls — STV Horst	3:2
Rhenania Würselen — SpVg Herten	1:2
Union Krefeld — Wattenscheid 09	1:2

OBERLIGA NORD

FC St. Pauli — Göttingen 05	0:0
-----------------------------	-----

1. LIGA SÜD

VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers	2:1
-------------------------------------	-----

1. LIGA SÜDWEST

Spfr. Saarbrücken — Wormatia Worms	0:2
VfR Kaiserslautern — VfR Speyer	3:1

STADTLIGA BERLIN

Viktoria 89 — Spandauer SV	2:1
Berliner SV 92 — Union 06	0:2
Tennis Borussia — Wacker 04	2:0
Minerva 93 — Blauweiß 90	2:0
Alemannia 90 — Nordstern Berlin	3:1

DFB-VEREINSPOKAL

Schweinfurt 05 — Schalke 04	0:1
-----------------------------	-----

Freundschaftsspiele

1. FC Köln — Aionia 93	3:3
TuRu Düsseldorf — Schwarzweiß Essen	2:8
Harz-Auswahl — 1. FC Kaiserslautern	0:8
Eintracht Braunschweig — Fr. Münster	7:3
Arminia Hannover — Kickers Offenbach	1:2
VfR Mannheim — Phoenix Ludwigshafen	3:2
Hessen Kassel — Hannover 96	2:1
FC Lens — Rotweiß Essen	0:0
FC Metz — Schwaben Augsburg	7:4
FC Sochaux — Karlsruher SC	5:3
FC Nancy — SpVg Fürth	4:3

LÄNDERSPIELE

Deutschland — Frankreich	1:3
Frankreich B — Saargebiet	4:1
Jugoslawien — Türkei	5:1

Tischtennis-Oberliga

TTV Metelen — SSV Hagen	9:2
ESV Hamm — VfL Bochum	9:9
Schalke 04 — TSC Asseln	8:8
Preußen Hörter — ETUS Wanne	8:8
VfL Hagen — Rotweiß Bottrop	9:5

DEUTSCHLAND-POKAL

Württemberg — Baden	5:0
Falke — Westdeutschland	1:5
Hessen — Rheinland	5:0
Niedersachsen — Berlin-West	4:5
Bremen — Hamburg	2:5

Hattingen ohne Punktverlust

Handball-Oberliga: Schalksmühle gewann in Gevelsberg

Hagen. In Holsterhausen konnte am Sonntag die Herbstmeisterschaft TuS Hattingen die erste Runde beenden. Sie ist in eindrucksvoller Stil durch die Runde gekommen, ohne Punkteverluste und mit vier Punkten Vorsprung! Die Hattinger gingen gleich durch den agilen Linde in Front und blieben es bis zum Schluss. Neben Linde, der es auf sechs Tore brachte, zeichnete sich wieder Gerhard aus, der wie ein meisterhafter Puppenspieler die Fäden seiner Fünftorelei führte. Aber Holsterhausen hat sich brav geschlagen. — Das wichtigste Ereignis in Gevelsberg auf der Geler machte jenen Hattinger Triumph noch eindeutiger, denn hier wurde mit Spfr. Gevelsberg der nächste Verfolger erneut distanziert. Daß es der Meister war, ist doppelt bedauerlich. Die

IM TELEGRAMMSTIL

Im Kunstturnkampf siegte Köln (269,10 Punkte) vor Essen (269,50) und Düsseldorf (268,55). Die besten Turner waren Dickhut-Köln (49,25), Kister-Essen, Theis-Köln und Nieling-Düsseldorf (alle 46,80).

Die Meisterschaftsunterbrechung in der 1. Fußball-Liga drückten den Toto-Spielen um rund eine halbe Million auf 9 794 490,50 DM.

Der ärztliche Befund einer Untersuchung bei Fritz Walter ergab, daß der 45jährige Nationalspieler des 1. FC Kaiserslautern, der sich am 11. Oktober einer Mandeloperation unterzogen hatte, an Gelbsucht erkrankt ist.

Die Eishockeymannschaft von Dynamo Moskau ist in Krefeld eingetroffen. Sie wird in Krefeld, Köln, Düsseldorf und Dortmund spielen. Täglich trainieren die Russen vier Stunden.

Die sechs deutschen Turnierpferde Halla, Alpenjäger, Meteor, Nordstern, Armalva und Page traten vom Flughafen Düsseldorf-Lothausen aus die Flugreise nach Amerika an.

Im Rahmen einer Feierstunde ihrer Heimatstadt Kirchhain überreichte Hessens Ministerpräsident Dr. Zinn die silberne Ehrenplakette des hessischen Ministerpräsidenten an die Gespannweitmeisterschaft Noll-Cron, während DMV-Präsident Toni Ulmen die sympathischen Fahrer mit der höchsten Auszeichnung des DMV, der goldenen Ehrennadel, ehrte.

Der vergräbte Horst Otter von Hessen-Kassel zeigte in Zwickau beim 2:1 gegen eine rot-schwarze Auswahl eine gute Leistung als Stopper.

Schottlands Fußballnationalmannschaft schlug Wales im Ninian-Park von Cardiff durch ein Kopfballtor von Buckley (69. Minute) mit 1:0 (0:0). In der britischen Meisterschaft liegen nunmehr England vor Schottland (je 2:0 Punkte), Wales und Nordirland (je 0:2 Punkte).

Ruppert (Dortmund) und der Profineuling Liebelt (Gladbeck) erhielten einen Vertrag für das 13. Dortmunder Sechstagerrennen (29. Oktober bis 4. November).

Jugoslawien schlug Österreich im Wiener Leichtathletik-Länderkampf der Frauen mit 58:47 Punkten.

32 Schwimmer-Weltrekorde bestätigte der Internationale Schwimm-Weltverband auf seiner letzten Sitzung. Darunter befinden sich die 1:16,6 Min. von Jutta Langenau-Großmann über 100 m Butterfly und die 5:18,3 Min. von Alfred Spengler (Halle) über 400 m Lagen.

Wimbledonsieger Jaroslav Drobný holte sich in London zum dritten Male hintereinander die britische Hallen-Tennismeisterschaft. Im Finale schlug Drobný den Expoliten Skonecki 7:5, 7:9, 6:4, 6:4.

Die Amateurboxstaffel von Baden schlug im Kölner Williamsbau eine Mittelrhein-Vertretung mit 12:8 Punkten.

Ein goldener, mit Diamanten besetzter Ring wurde im Namen der britischen Sportler von anonymem Seemann dem sowjetischen Leichtathletik-Europameister im 5000-Meter-Lauf, Wladimir Kuz, geschenkt.

Heinz Fütterer lief Weltrekordzeit

Hervorragende Form des Europameisters in Japan — 10,2 Sek. über 100 m, 20,8 Sek. über 200 m

Osaka. Zwei Tage nach der Vollendung seines 23. Lebensjahres konnte Deutschlands Doppel-Europameister Heinz Fütterer das erste Ziel erreichen, das er sich in Japan gesetzt hatte: Beim vierten Start der deutschen Leichtathletik-Mannschaft stellte der trittschnelle Karlsruhe über 200 m mit 20,8 Sekunden einen neuen Europarekord auf, als er vor 12 000 Zuschauern im Stadion von Osaka den Krefelder Hans Geister um sieben Meter schlug. Mit seiner Jahresweltbestzeit blieb Fütterer eine Zehntelsekunde unter dem 26 Jahre alten Rekord des Berliner Helmut Körnig, den der Europameister bei seinem Berner Erfolg eingestellt hatte.

Am zweiten Tage des deutsch-japanischen Leichtathletik-Länderkampfes in Osaka lief Heinz Fütterer die 100 m in 10,2 Sekunden und erreichte damit den von dem farbigen Amerikaner Jesse Owens am 20. Juni 1936 aufgestellten Weltrekord. Heinz Fütterer ist der sechste Läufer, der diese Zeit bisher gelaufen ist. Nach Jesse Owens erreichten noch Harold Davis (USA), im Jahre 1941, Lloyd La Beach (Panama) 1948, Norwood Ewell (USA) ebenfalls 1948, und E. M. Bailey (England) 1951 diese schnellste Sprinterzeit der Welt.

Insgesamt brachte der erste Tag der nur 14 Mann starken deutschen Mannschaft beim zweiten Treffen mit einer japanischen Auswahl sechs Siege bei acht Wettbewerben. Überaus herzlich gestaltete sich der Empfang der deutschen Athleten in Japans zweitgrößter Stadt, die sie von Tokio her in einer 500-km-Flugreise erreichten. Die Begeisterung um die deutsche Mannschaft fand ihren Höhepunkt im Stadion von Osaka, als 12 000 Zuschauer den Wettkämpfen ein interessantes Publikum waren.

Fütterers großartiger Lauf bildete das Ereignis. Der sympathische Karlsruhe hatte auf der Innenbahn einen Blitzstart, kam bereits aus der Kurve mit klarem Vorsprung

und ließ in einem prächtigen Finish Hans Geister um sieben Meter zurück. Mit 20,8 war der neue Europarekord vollendet. Geister steigerte sich auf 21,6 Sekunden. Die Mittel- und Langstreckler hatten mit dem starken Wind einige Mühe. Dennoch enttäuschten weder Werner Lueg bei seinem erneuten Spurtsieg über 800 m in 1:53,7 vor dem deutschen Meister Olaf Lawrence (1:54,1), noch Kurt Bonah in 53,9 über 400 m Hürden vor Heinz Ulzheimer (55,2) oder Herbert Schade, der sich in 14:48,2 gegen Heinz Lauer durchsetzte. Weitere deutsche Siege gab es im Kugelstoßen durch Karl Owegger mit 14,54 m und die 4x100-m-Staffel, die in der Besetzung Oberbeck, Geister, Fütterer und

Werner Bähr sprang 2 Meter

Als erster Deutscher lief Fütterer 10,2 Sekunden (mit Rückenwind)

Osaka. Nach Fütterers 200-m-Europarekord von 20,8 Sek. gab es einen Leichtathletik-sieg über eine japanische Auswahl, und bei regnerischer Witterung erreichte Fütterer als erster europäischer Sprinter 10,2 Sek., die seit 1936 (Jesse Owens) als 100-m-Weltrekord gelten. Diese Weltklassezeit kann jedoch nicht als neuer Europa- und Weltrekord anerkannt werden, da 2,5 m/Sek. Rückenwind herrschte und damit die zulässige Rückenwindstärke um 0,5 m/Sek. überschritten wurde.

Auch bei dem glänzenden 200-m-Lauf, mit dem Fütterer mit 20,8 Sek. den 26 Jahre alten Europarekord von 20,9 Sek. (Helmut Körnig) unterbot, war es im Stadion von Osaka windig. Das kann aber keinen Einfluß auf die Anerkennung des Rekordes haben, da auf einer Kurvenbahn gelaufen wurde. Die Wettkampfbestimmungen besagen ausdrücklich, daß nur bei einem Rekord auf gerader Strecke der Athlet nicht durch Rückenwind begünstigt sein darf. Neben Heinz Fütterer überragte am Sonntag in

Osaka der viermalige deutsche Meister Werner Bähr, der mit der neuen Nachkriegsbestleistung von 2,00 m zu einem überlegenen Hochsprungsieg kam. Die Ergebnisse des Sonntags:

100 m: 1. Fütterer (D) 10,2, 2. Geister (D) 10,7, 3. Hirano (J) 10,9, 400 m: 1. Bohnert (D) 49,0, 1500 m: 1. Lawrence (D) 3:56,4, 2. Dohrow (D) 3:57,8, 110 m Hürden: 1. Steines (D) 14,7, 2. Nakajima (J) 14,9, 4 mal 400 m: 1. Deutschland (Dohrow, Lueg, Ulzheimer, Geister) 3:19,4, 2. Japan 3:21,2, Speerwerfen: 1. Will (D) 69,62 m, 2. Kawada (J) 62,33 m, Hochsprung: 1. Bähr (D) 2,00 m (Nachkriegsbestleistung), 2. Ishikawa (J) 1,90 m, Dreisprung: 1. Kogake (J) 15,43 m, Diskuswerfen: 1. Owegger (D) 45,54 m, 2. Mukai (J) 41,43 m.

„Rallye Nürburgring“

Terminkalender für den Wagenrennsport

Paris. Der internationale Termin-Kalender im Wagenrennsport, der von der Fédération Internationale d'Automobile bekanntgegeben wurde, umfaßt neben einer Reihe deutscher Veranstaltungen als dritte internationale Meisterschaft den Titelkampf der europäischen Tourenwagen, der ebenfalls um zwei auf zwölf Läufe erweitert wurde. Dabei findet erstmalig als fünfter Lauf der Rallye Nürburgring (an Stelle des Rallyes Travemünde) vom 19. bis 22. Mai statt. Neben dem Großen Preis von Deutschland als Wagenrennen auf dem Nürburgring (Sportwagen) stehen noch folgende deutsche Wagenrennen auf dem internationalen Kalender: Rennen: 8. Mai Rheinpfalz Hockenheim (Sportwagen), 29. Mai 28. Eifelrennen (Formel I, Sport- und Tourenwagen), 25. September 11. Großer Preis von Berlin (Formel I, Sport- und Tourenwagen), — Bergrennen: 7. August Großer Bergpreis Freiburg Schauinsland (Formel I, Sport- und Tourenwagen), — Rallyes: 7. bis 9. Januar Rallye Garmisch-Partenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

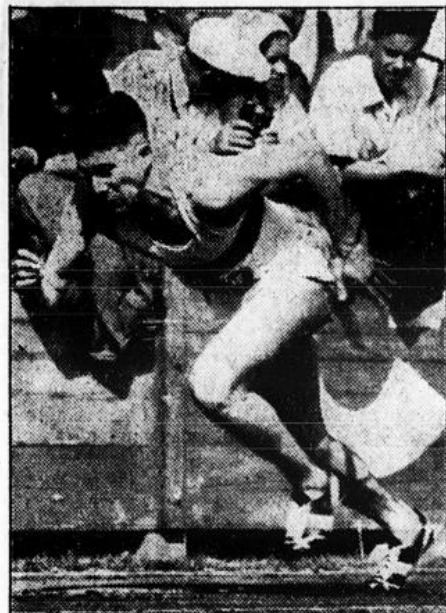
tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

Bert Steines 41,9 Sek. lief. Die Gastgeber kamen in den Sprüngen zu Erfolgen. Masaji Tajima holte sich den Weitsprung mit 7,23 m vor Heinz Oberbeck, der ermüdet schien und nur 7 m erreichte. Im Stabhochsprung hielt sich Hochsprungsmeister Werner Bähr mit 3,60 m wieder achtbar. Es reichte jedoch nur für den dritten Platz. Der Sieger Iwao Hayashi übersprang 4 m.

„Fütterer kann mehr!“

Die Meinung Dr. Helmut Körnigs
Dortmund. „Ich freue mich sehr, daß Fütterer es geschafft hat“, erklärte am Sonntag der Leiter der Dortmunder Westfalenhalle. Dr. Helmut Körnig, zu dem neuen Europarekord Fütterers über 200 Meter und zur Einstellung des Weltrekords über 100 Meter durch Fütterer in den letzten beiden Tagen in Japan. Mit 20,8 Sek. unterbot Fütterer den seit 26 Jahren bestehenden 200-m-Rekord Körnigs, den dieser 1928 im Berliner Grunewaldstadion aufgestellt hatte, um eine Zehntelsekunde. Dr. Körnig ist der Ansicht, daß Fütterer noch schneller sein kann. Fütterer ist für eine noch bessere Zeit gut genug. Bei guten Bahnverhältnissen und bei noch rationellerer Einteilung der 200-m-Distanz kann er auch in Deutschland seine letzte Zeit noch unterbieten. Mein kürzlicher Rat an Fütterer, von Anfang an mit rasendem Tempo loszulaufen, ist ihm gut bekommen. Eine noch bessere Streckeneinstellung dazu, und er schafft auch 20,7 und wer weiß was noch.“



Fütterer lief Europarekord

Europameister Heinz Fütterer (Karlsruher SC) brach beim internationalen Sportfest in Osaka (Japan) mit 20,8 Sekunden den deutschen und europäischen Rekord im 200-Meter-Lauf. Die bisherige Bestleistung von 20,9 Sekunden wurde 1928 von Helmut Körnig, dem heutigen Direktor der Dortmunder Westfalenhalle, im alten deutschen Stadion in Berlin aufgestellt. Fütterers Zeit bedeutet gleichzeitig Jahresweltbestleistung. Unser Bild, bei dem Europameister Fütterer bei seinem explosiven Start.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni Rallye Wiesbaden, 9. bis 11. September Rallye Bad Neuenahr, 2. Oktober Rheinlandfahrt.

tenkirchen, 15. bis 17. April Solitude-Rallye, 23. bis 26. Juni

Überraschungen in der Siegerlandstaffel

Langenau ist Tabellenführer — Altenhof trotz Sieg noch unten

In der Siegerlandstaffel gab es gestern einige Überraschungen. Die größte ist, daß Langenau jetzt Tabellenführer wurde. Schrittmacher hierfür war der VfB Weidenau, der in Madersbach mit 4:1 erfolgreich blieb. Unter den Verlierern waren diesmal Neiphen, Altenseelbach, wiederum Hilchenbach, Erndtebrück und nicht zuletzt Hünsborn und Elsen. Obwohl Altenhof einen knappen Sieg landete, konnte das Schlußlicht nicht ausgeblendet werden.

Schönauer mit goldenem Tor

Altenhof lieferte gegen Elsen in der ersten Halbzeit eine gleichwertige Partie mit dem goldenen Tor von Toni Schönauer (HR) in der 35. Minute. Obwohl die Gastgeber im zweiten Durchgang durch die Möglichkeit hatten, aufgrund des besseren Einsatzes das Ergebnis zu erhöhen, wurde dieses von der Gegenseite verhindert, weil der Sturm zu uneinheitlich sich einsetzte und keine Möglichkeit sich bot, die Fünferreihe zu einer produktiven Entfaltung kommen zu lassen. Elsen gab hinten mit „Beton-Spiel“ keine Möglichkeit zum Durchkommen. Unter korrekter Leitung ein faires Treffen.

Unsichere RW-Hintermannschaft

Hünsborn verlor in Langenau unverhältnismäßig hoch auf Kosten der sehr unsicheren Hintermannschaft, die dem

gegnerischen Sturm das Tor machen leicht machte. Alle Versuche des nicht schlecht einsetzenden eigenen Sturmes mußten bei so viel Unfähigkeit der Deckungsleute schließlich erfolglos bleiben. Beim Stande von 0:3 erst der einzige Gegenstreifer vor dem Seitenwechsel. Danach erhöhte Langenau auf 6:1 (der 5. Treffer war ein verwandelter Handelfer). Kurz vor Spielschluß gelang dem sich unermüdlich abrackenden Sturm der mehr als verdiente zweite Erfolg. Hünsborn wurde unter Wert so hoch geschlagen, das sagte unser Gewährsmann aus Langenau. Beiderseits eine faire Auseinandersetzung.

Staffel 15 — Siegerland

Langenau	8	5	1	2	15:10	11:5
Weidenau	7	4	2	1	14:7	10:4
Madersbach	8	5	0	3	22:20	10:6
Neiphen	7	4	1	2	14:9	9:5
Erndtebrück	7	4	1	2	15:12	8:3
VfR Siegen	8	3	2	3	25:14	8:3
D.-Tiefenbach	8	3	2	3	16:18	3:8
Elsen	7	3	1	3	16:15	7:7
K.-Marienborn	8	3	1	4	13:16	7:9
Hilchenbach	7	3	0	4	14:16	6:6
Altenseelbach	7	3	0	4	14:17	6:8
Hünsborn	7	3	0	4	17:35	6:8
Eintr. Siegen	8	2	2	4	19:18	6:10
Feudingen	7	2	1	4	10:16	5:9
Altenhof	8	2	0	6	16:17	4:12

Lokalkampf SpV Oberveischede - VfB Meggen 3:0

FC Fröndenberg weiter zurück — Hohe Niederlage von Finnentrop

Auch die Ergebnisse in der Sauerlandstaffel weisen einige Überraschungen auf. So verlor Fröndenberg einen Punkt gegen Grünwald (!) und Finnentrop mußte sogar mit einer hohen Niederlage gegen Iserlohn die Heimreise antreten. Das Lokalspiel gewann Oberveischede klar mit 3:0. Im Spitzenspiel in der Rangfolge keine Veränderungen, dagegen holten sich Nachrodt und Grüne einen besseren Mittelplatz.

Lokaldarby

Überraschend für Oberveischede

Das Lokaldarby zwischen Oberveischede und Meggen konnte der Gastgeber überraschend für sich entscheiden. Nach dem Vorsonntagsieg des VfB wurde von der Mannschaft etwas anderes erwartet. Wahrscheinlich aber wurde der Gast ebenfalls ein Opfer des kleinen Platzes, auf dem die Veischeder zu Hause sind und noch manchen Gegner zum Straucheln bringen werden. Der Sieg war verdient, denn auf weite Strecken des Treffens war der Gastgeber am Drücker. Bereits in der ersten Halbzeit bahtete sich die Entscheidung an, als N. Schneider (HR) und O. Schneider (MS) je einen

Treffer markierten. Im zweiten Durchgang hatte Meggen nur im Verlaufe einer Viertelstunde die Möglichkeit aufzuholen, scheiterte dabei aber an dem harten und konsequenten Einsatz der gegnerischen Hintermannschaft. Als J. Krenzler Mitte der zweiten Halbzeit das 3:0 anbrachte, war das Spiel für die Platzherren gelaufen. Beiderseits trotz harten Einsatzes fair unter der sicheren Leitung von Kaiser aus Hagen-Haspe.

Staffel 13 — Sauerland 2

Olpe	6	6	0	0	26:6	12:0
Iserlohn	8	6	0	2	31:12	12:4
Fröndenberg	7	4	2	1	18:13	10:4
Hemer	8	5	0	3	19:20	10:6
Menden	7	3	1	3	15:14	7:7
Nachrodt	7	3	1	3	18:19	7:7
Plettenberg	7	3	1	3	18:21	7:7
Grüne	6	2	2	2	17:15	6:6
Altena	7	2	2	3	16:18	6:8
Finnentrop	5	2	1	2	7:17	5:5
Grünwald	7	2	1	4	12:18	5:9
Oberveischede	8	2	1	5	13:17	5:11
Meggen	7	1	0	6	7:19	2:12
Meinerzhagen	6	0	2	4	16:24	2:10

Ergebnisse vom 17. Oktober 1954

Sauerlandstaffel

SpV Oberveischede — VfB Meggen	3:0
RSV Meinerzhagen — SpVg Olpe verlegt	3:3
FC Fröndenberg — TuS Grünwald	2:1
SV Nachrodt — Alem. Menden	2:3
SV Plettenberg — Hemer 08	3:3
SC Grüne — VfB Altena	7:0
TuS Iserlohn — SpVg Finnentrop	7:0

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — TuS Eisern	1:0
SpV 08 Langenau — RW Hünsborn	6:2
VfR Siegen — SV Netphen	4:1
Germ. Madersbach — VfB Weidenau	1:4
SG D.-Tiefenbach — SV Altenseelbach	3:2
TuS K.-Marienborn — TuS Hilchenbach	4:3
Eintracht Siegen — TuS Erndtebrück	5:1

I. Kreisklasse

FSV Gerlingen — TV Grevenbrück	1:1
SuS Bleche — SV Schönau	1:1
SV Heggen — SSV Kirchveischede	5:2
VfR Rühlingshausen — SpV 04 Attendorf	0:3
FC Langenei — SV Hillmicke	0:6
SuS Elspe — TuRa Altenhundem	5:1
Spfr. Möllmicke — VfB Meggen R	4:0

II. Kreisklasse — A

SpVg Olpe R — SV Lichttrüdinghausen	4:1
RW Hünsborn R — SpV Oveischede R	4:3
Spfr. Biggetal — FC Altenhof R	3:3
SpV 04 Attendorf R — TuS Drolshagen R	7:2
TuS Drolshagen — SV Hützemert	1:0
SC Listerohl — SV Ottfingen	ausgl.

II. Kreisklasse — B

FC Oberelspe — TSV Saalhausen	0:3
SC Benolpe — TuS Kirchhundem	5:5
Tv Grevenbrück R / TuS Halberbracht	1:2
VfL Heinsberg — Spfr. Albaum	4:1

I. Kreisklasse

Attendorf	7	6	0	1	25:6	12:2
Grevenbrück	7	4	3	0	22:11	11:3
Heggen	6	4	1	1	20:17	9:3
Hillmicke	7	4	1	2	17:10	9:5
Elspe	6	3	2	1	14:7	3:4
Gerlingen	6	3	2	1	17:11	6:4
Altenhundem	7	3	2	2	16:14	8:6
Möllmicke	7	3	1	3	16:11	7:7
Kirchveischede	7	2	2	3	14:16	6:8
Schönau	7	1	2	4	10:18	4:10
Bleche	6	0	3	3	9:21	3:3
Langenei	7	1	1	5	9:26	3:11
Rühlingshausen	6	0	2	4	10:17	2:10
Meggen R	6	1	0	5	9:23	2:10

II. Kreisklasse — Gruppe B

Stand vom 10. Oktober

Albaum	7	5	0	2	26:12	10:4
Saalhausen	5	4	0	1	19:11	8:2
Welschen Ennest	6	4	0	2	28:10	8:4
Heinsberg	4	3	1	0	12:5	7:1
Benolpe	6	2	1	3	13:12	5:7
Kirchhundem	5	2	0	3	26:23	4:6
Grevenbrück R	6	2	0	4	13:31	4:8
Halberbracht	4	0	2	2	10:14	2:6
Oberelspe	4	1	0	3	7:16	2:6

Attendorf alleiniger Tabellenführer

Grevenbrück auf Platz 2 verdrängt — Durchweg faire Spiele

Attendorf holte sich gestern die alleinige Tabellenführung, gefördert von Gerlingen, das dem TV Grevenbrück einen Punkt abknöpfte. Weitere Positionsverbesserungen buchten Heggen und Hillmicke. Am Tabellenende jetzt die Meggener Reserve. Ansonsten kam bei den Ergebnissen ein vorauseisender „Fahrplan“ zustande. Überraschungen gab es keine.

Abstand Rühlingshausen — Attendorf nicht so groß

Der verdiente Sieg der Attendorfer in Rühlingshausen soll nicht geschmälert werden; er war aber dem VfR hatte zumindest zwei Gegentore verdient, wenn, ja wenn die Stürmer sich einmal zum energischen Torschuß aufgelaufen hätten. So war es fast das gesamte Spiel hindurch für die Gäste leicht, schon in der Deckungsreihe abzuwehren und den „Kasten“ sauber zu halten. In den ersten 45 Minuten lieferten sich beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Obwohl hüben und drüben mehrere reelle Chancen erspielt wurden, kam kein zählbares Ergebnis zustande. Einmalig setzte sich der VfR-Torwart ganz groß ein. Torlos ging es in die zweite Halbzeit. Attendorf zeigte nach Wiederbeginn in seiner Sturmreihe das reifere Spiel und kam auch verdientermaßen in der 57. Minute durch MSt Fischer zum Führungstreffer (Kopfball). RA Napora erhöhte in der 70. Minute auf 2:0 mit einem schönen Treffer ins hohe Eck. 12 Minuten später machte LA Wogoschewski aus einem Gedränge heraus alles klar. Kurz vor Spielschluß vergab der VfR noch einmal eine klare Erfolgchance, indem der Ball frei vor dem Tor aus 2 m Entfernung (!) danebengeschoben wurde. Unter der sicheren Leitung von Obmann Hesse kam ein faires Spiel zustande. Lobenswert der Einsatz des VfR. Die größere Linie aber verzeichnete Attendorf. Ecken: 5:7.

Gerlingen stieg hart ein

Grevenbrück hatte in Gerlingen keinen leichten Stand. Obwohl die Mannschaft wie bekannt, ruhig und fair aufspielte, konnte man es nicht verstehen, daß Gerlingen unvershämmt einstieg, was den Gästen einen Verletzten einbrachte. Der harte Einsatz wäre nicht nötig gewesen für den verhinderten angesetzten Schiedsrichter Schrage leitete Scherer aus Olpe sicher und konsequent. Gerlingen nutzte in der ersten Halbzeit eine Unsicherheit in der Grevenbrücker Hintermannschaft geschickt aus, als der Ball über den Torwart hüpfte. Ausgleich nach Wiederbeginn mit einem Handelfer, den Mene ganz klar verschuldete. Gerlingen vergab den Sieg mit zwei weiteren Chancen, die W Avenarius in aussichtsreichster Position

versiebt. Grevenbrück blieb in der Defensive und war bei gelegentlichen Durchbrüchen noch recht gefährlich.

Meggen (R) machte schlapp

Möllmicke hatte in der ersten Halbzeit alle Mühe, den Einsatz der Meggener Reserve gleichzuschalten. Erst in den zweiten 45 Minuten machten die jungen Nachwuchsspieler schlapp, so daß der Gastgeber durch Tore von Koch, A. Schrage (2) und J. Schrage zu einem leichten Erfolg kam.

Ausgeglichen in Bleche

Bleche und Schönau lieferten sich in einem fairen Treffen ein gleichwertiges Spiel. Die Gastgeber lagen beim Seitenwechsel mit 1:0 in Führung, mußten sich aber Mitte des zweiten Durchganges den Ausgleich gefallen lassen. Unter der sicheren Leitung des Schiedsrichters kam es zu einer spannenden Auseinandersetzung.

Flott und fair in Heggen

Obwohl Heggen gegen Kirchveischede zu Anfang feldüberlegen war und mit zwei Toren in Vorteil lag, kam Kirchveischede durch schönen Einsatz zum Gleichstand. Kurz vor der Pause 3:2. In der zweiten Halbzeit setzte sich die technische Überlegenheit der Gastgeber klar durch. Drei weitere Treffer des SV konnte der Gast nicht vermeiden. Der Schiedsrichter mit Note 1 sorgte für einen fairen Durchgang. Die Erfolge für Heggen: Hengstebeck und Hesenier je 2 und Kühnoff.

Bei Halbzeit 1:1 in Elspe

Elspe kam in der zweiten Halbzeit gegen die sich gut einsetzenden Gäste aus Altenhundem mit zwei weiteren Toren zu einem vollen Erfolg. Beim Seitenwechsel stand die Partie 1:1. Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes und faires Spiel, daß die Platzherren aufgrund der besseren Übersicht verdient gewonnen.

Junger Nachwuchs in Langenei

Langenei wartete mit einer vollkommen reorganisierten Mannschaft auf, die in dieser Verfassung natürlich gegen Hillmicke nicht viel ausrichten konnte. Bei Halbzeit 2:0 für Hillmicke, die ihren Vorsprung im zweiten Durchgang erheblich und leicht erhöhten.

Landw. Berufsschule

Kreis Olpe. Der Unterricht in der landwirtschaftlichen Berufsschule des Kreises Olpe findet nach den verlängerten Ferien ab 16. Oktober 1954 wieder regelmäßig statt.

Gartenbauverein Olpe

Versammlung

am Montag, dem 18. Okt. 1954

20 Uhr im Schwanensaal

Es spricht:

Landw.-Rat Kröger

Bestellung unseres Gartens

im Herbst. Einlagerung der

Vorräte. Torfbestellung. Be-

sprechung unseres Herbst-

festes.

Alle Gartenfreunde ladet

herzlich ein

DER VORSTAND

Die rein pflanzlichen **Getten Drops** machen schlank und führen ab...
...wirken günstig auf die Tätigkeit von Leber, Galle, Magen und Darm — DM 2.75

Fast neuer

Herren-Wintermantel

schwarz, sowie neuer dunkelbrauner

Herren-Anzug

Größe 53, zu verkaufen. Zu

erfragen unter Nr. 1074 beim

Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ihre Vermählung geben bekannt

HUBERT HEUEL

SIGRID HEUEL

geb. Mondabon

19. Oktober 1954

Waukemicke

über Olpe

Olpe i. Westf.

Kard.-v.-Galen-Straße 22

Bruchleidende

Warum quälen Sie sich noch? Bruchbeschwerden verschwinden durch das **Spranzband**. Ohne Feder, ohne Schenkelriemen, ohne Gummiband, neuartig verstellbar, weiche Pelotten, bequem, trotzdem sehr zuverlässig. Überzeugen Sie sich unverbindlich. F. H. Thierbach, Spez.-Band, Hann.-Isernhagen NB-Süd. Wieder in: Olpe, Mi. 20. Okt., von 11.30 bis 13.00 Uhr, Hotel Westfälischer Hof.



Suche in Olpe für einige

Monate

möbl. oder leeres Zimmer

gegen gute Bezahlung. Gele-

genheit zum Kochen od. Kü-

chenbenutzung erwünscht.

Angebote unter Nr. 1078 an

Sauerl. Volksblatt Olpe.

Lagerkeller

trocken, mit möglichst we-

nig Temperaturschwankun-

gen, auch tief, aber gut zu-

gänglich in Olpe od. Stadt-

nähe zu mieten gesucht. An-

gebote unter Nr. 1073 an

Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kinderkorbwagen

billig abzugeben.

Olpe, Josefstraße 19

Der Kaffeeverbrauch steigt

Die Kaffeepreise sind gefal-

len. Bauen Sie sich eine

gute **Kaffee-Verteilerstelle**

auf. Jetzt geht es leicht.

Schreiben Sie an Kaffee-

großbrösteri

Fritz Linse, Bremen 8.

Heu und Stroh

zu kaufen gesucht. Ange-

bote unter Nr. 1075 an

Sauerl. Volksblatt Olpe.

DM 3000,-

Kredit bis zu diesem Betrag allen

Lohn- und Gehaltsempfängern zum

Kauf von Möbeln u. Polstermöbeln

Schnellste Erledigung

und diskrete Behandlung

Unverbindliche Anfragen an

RUMPEL & CO., Einrichtungshaus

Hamburg 34

Hauer Wolf 41

Grabplatten

schw., m. 23kar. Goldinschr.

Neuvergoldung

Älterer Inschriften

Schilder

in Emaille, Metall und Glas

Karl Stein - Olpe i. W.

Vellmickestraße 46

Frau Wwe. Alois Bröcher

Katharina geb. Hoberg

im 75. Lebensjahre zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb nach einem frommen christlichen Lebenswandel und einem Leben voll Arbeit und Mühe für die Familie, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Kinder

und Anverwandten

OLPE, Rütten, Hützemert und Gerlingen,
den 16. Oktober 1954

Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 20. Oktober, um 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Martinus; anschließend findet die Beerdigung vom Trauerhause, Winterbergstraße 46, aus statt.

Montag und Dienstag wird um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für die liebe Verstorbene gebetet.

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen

bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei

Olpe, Westfälische Straße 77

fernsprecher 294

Auch Vermittlung nach auswärts

Gerbermann

Melabon gegen Rheuma Melabon



Der ewige Hohepriester rief seinen getreuen Diener

Pfarrgechant

Emil Schnüttgen

am 16. Oktober 1954 um 17.15 Uhr zu sich in sein ewiges Reich. Er starb kurz vor Vollendung seines 58. Lebensjahres im 31. Jahre seines Priestertums.

Nach seiner ersten seelsorglichen Tätigkeit in Falkenhagen berief ihn der H. H. Erzbischof Dr. Kaspar Klein zu seinem persönlichen Geheimsekretär. Treu und ergeben versah er dieses Amt 14 Jahre lang. Zwei Jahre war er dann Pfarrvikar in Frohlinde. Vom Jahre 1943 an verwaltete er in gewissenhafter Sorge um die ihm anvertrauten Seelen die große Pfarrgemeinde Wiedenbrück. Er war seinen Pfarrkindern ein Vorbild in seinem frommen priesterlichen Leben, aus der seine frohe Gotteskindschaft erwuchs.

WIEDENBRÜCK, den 1